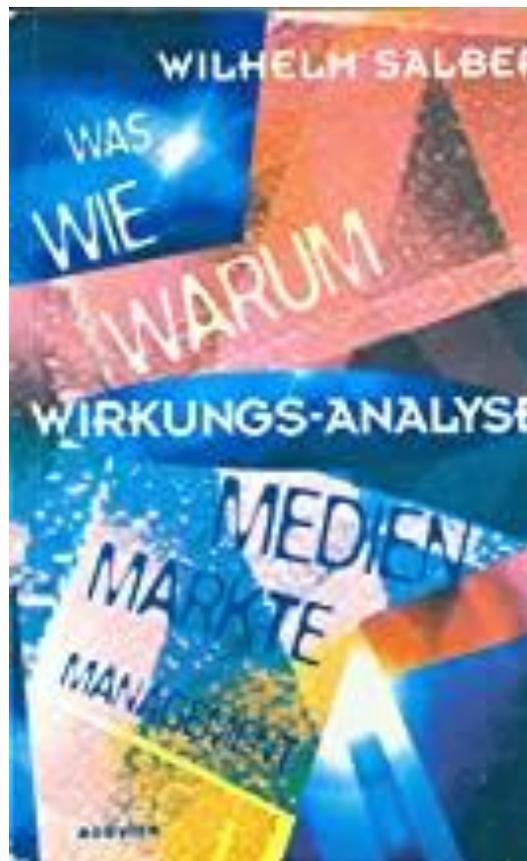


WILHELM SALBER,  
**WAS  
WIE  
WARUM**  
**- WIRKUNGS-ANALYSE**  
MEDIEN - MÄRKTE - MANAGEMENT

---



© Bouvier Verlag, Bonn 1995 / Wilhelm Salber

*Was*

*Wie*

*Warum*

### ***Mehr sehen, mehr Können***

Wirkungs-Analyse heißt: Mehr von der Welt sehen und die Welt anders sehen.

Was sehen wir mehr? Wie die Welt produziert ist. Es gibt keine letzten Elemente, keine ewigen Gegebenheiten. Alles ist Wirken, alles wird produziert, ein ewiger Fluß. In den sichtbaren Verhältnissen der Menschen wirken sich unsichtbare Produktionen aus. Dieses "Andere" müssen wir sehen, um tiefere Erklärungen zu bekommen.

Aber nicht bloß zur Befriedigung theoretischer Neugier. Sondern ganz praktisch: Erst wenn wir das Hinterland kennen, aus dem Bewegungen hervorgehen, können wir entscheidend eingreifen. Sonst rackern wir uns bloß an Symptomen ab.

Wir sagen Ihnen mehr, als Sie ohnehin wissen. Damit Sie mehr können, als Sie bisher konnten.

### ***Die Dinge zum Sprechen bringen***

Wie kommen wir auf den unsichtbaren Betrieb, die Werkstatt der Dinge? Indem wir die konkreten Verhältnisse beschreiben und sie als Zeichen deuten. Indem wir fragen, was bringt sich hier zum Ausdruck, was "sagen" die Dinge? In allem steckt noch etwas anderes drin.

Um die Dinge zum Sprechen zu bringen, muß man sie im Zusammenhang sehen. Ein Wort hat seinen Sinn nur im ganzen Satz. Nur im "Kontext" ist verständlich, wie etwas funktioniert.

Wir geben keine Ruhe, ehe wir nicht verstanden haben, was alles zusammenwirkt, damit bestimmte Resultate herauskommen.

Wir stellen Zusammenhänge her. Und wir lesen sie darauf hin, was sie über den (individuellen oder gemeinsamen) menschlichen Betrieb, über dessen Funktions-Zusammenhänge oder Mechanismen, verraten.

## ***Das Ringen um Form***

Um aber den Betrieb überhaupt zu treffen, brauchen wir zuvor ein Schema, ein allgemeines Bild davon, was die "Welt im innersten zusammenhält". Jeder Mensch und jede Kultur sucht nach einer Form, um die ganze Wirklichkeit zu packen. Natürlich ist das unmöglich, und darum dauert dieses Ringen die ganze Geschichte lang.

Die Entwicklung wirksamer Formen ist mit vielen Konflikten und Kämpfen verbunden, neue Formen siegen, alte Formen gehen unter. Doch das Grundproblem bleibt – die ständige Herausforderung, eine unendliche Wirklichkeit in endliche und faßbare Formen zu bannen.

Wir betrachten, wie ein konkreter Fall oder eine ganze Gesellschaft bestimmte Form-Bilder entwickelt. Entwicklung ist nichts Gemütliches, das so vor sich hin läuft, sondern ein dramatischer Prozeß.

Wir fragen, unter welchen Bedingungen eine bestimmte Form entsteht, was dabei verfehlt wird, welche Gegen-Formen gefährlich werden können. Und diese innere Logik, dieses Drama der Formen-Bildung bringen wir in ein Bild.

## ***Entwicklung ins Bild bringen***

Im Bild sehen wir, was zusammenwirkt, wie eine Entwicklung funktioniert. Das Bild liefert eine Art Bauplan, ein Funktions-Schema, für die Produktion der Wirklichkeit. Schon ein einfaches Bild wie ein Kreis oder ein Dreieck kann Vielfaches zusammenbringen. Wenn wir über die Entwicklung "im Bilde" sind, können wir sie entschlossen angehen.

Wir fragen: Wo kommt es her, wo stehen wir jetzt, wo kann es hingehen? Wir sehen Alternativen, Chancen und Grenzen von Entwicklungen. Es gibt nicht nur einen Weg. Bilder zeigen Strategien auf.

## *In Wirkungen wird die Wirklichkeit behandelt*

Das Seelische und die Psychologie sind Aufhänger für vielerlei Fragen, die uns bewegen: Warum sind meine Kinder, Partner oder Kollegen mal so, mal so? Was ist mit mir los? Was bedeuten Träume? Wie wirke ich auf andere oder was muß ich tun, damit ich Erfolg habe? Ähnlich fragen sich ganze Konzerne: Wie müssen wir wirken, damit man uns glaubt und bei uns kauft? Die Therapeuten fragen sich: Wie muß man auf jemanden einwirken, damit er aus seiner Neurose herauskommt? Andere Leute fragen sich auch: Wie wirkt Kunst?

Damit man diese Fragen auf eine Reihe bekommt, ist es praktisch, sich an die Frage nach der *Wirkung* zu halten. Das ist eine Frage, die uns heute besonders bewegt - wie wirken Medien, wie Parfum, wie Werbung. Aber was meint dabei Wirkung überhaupt? Läßt sich Wirkung erklären durch den Druck und Stoß von seelischen Billard-Kugeln? Oder ist Wirken selbst eine Sache, die ihren eigenen Sinn hat, die etwas anstellt und organisiert?



**VICTORIA KOPPENWALLNER** nimmt es mit der Politiker-Transparenz ganz genau. Für ein Plakat ihrer »Bürger- und Stadtpartei Berlin« zur Senatswahl am 22. Oktober ließ die 31jährige Architektin die Hüllen fallen – ganz im Stil des Delacroix-Gemäldes »Die Freiheit führt das Volk an« von 1830.

**STERN:** Muß man sich heutzutage ausziehen, um in der Politik erfolgreich zu sein?

**KOPPENWALLNER:** Wahlplakate sollen Aufsehen erregen. Ich zeige mich ja nicht verführerisch, sondern als



Kämpfernatur. Und es war auch gar nicht so einfach, mit dem Kinderwagen halbwegs elegant über die Altreifen zu springen.

**STERN:** Das Aussehen muß aber eine Rolle gespielt haben, weil man Sie trotz des aussichtslosen Listenplatzes 12 aufs Plakat ließ.

**KOPPENWALLNER:** Das hätte ja auch nicht jeder gemacht. In der Partei gab es vorher hitzige Debatten. Die Männer waren am wenigsten skeptisch.

**STERN:** Was hat das Plakat mit den Zielen Ihrer Partei zu tun?

**KOPPENWALLNER:** Wir möchten einen neuen, transparenten Stil in die Politik bringen und aggressiv zeigen, daß wir die Wählerwünsche schnell durchsetzen wollen.

**STERN:** Was würden Sie für Ihre Partei noch alles zeigen?

**KOPPENWALLNER:** Meinen Geist. Tiefer geht's dann nicht mehr.

*Wirkungskreise kommen in anderen Wirkungskreisen zum Leben. Auftritte wirken auf Auftritte. Medien auf Medien. Seelisches wird zu Etwas, indem es sich auslegt.* (stern 42/95)

Hier müssen wir aufpassen. Wenn wir nach Wirkung fragen, werden wir schon, ohne daß wir es merken, mit allerlei Erklärungen versorgt. Ohne viel zu denken, lösen wir Wirkung auf,

indem wir sie aus dem Gehirn ableiten oder aus einem Trauma oder aus der Persönlichkeit, aus der Erziehung, aus Vererbten. Oder wir bringen sie zusammen mit geheimnisvollen Suggestionen, mit dem Willen, dem Verstand, den Trieben oder dem Gefühl.

Eine derartige Vielfalt erscheint vielleicht nützlich, wenn wir unseren Mitmenschen etwas Häßliches anhängen wollen - "das kommt aus Deiner Familie", "Du tickst nicht richtig im Gehirn", "da hast Du Dich wieder einmal verführen lassen", "das kommt aus Deinem Kindheitstrauma".

Aber das ist ein Durcheinander, aus dem wir heraus müssen. Das hängt nicht in sich zusammen, das sollten wir vergessen. Wirkung ist ganz anders zu verstehen: Eine Morphologische Wirkungsanalyse geht davon aus, *wie* wir Wirkung tatsächlich *erleben*. Tag um Tag sind wir dabei "am" Wirken von komischen oder ernsten Spielen, Dramen, Werken. In Spielen, die wir machen möchten, die uns überkommen, wir wissen (noch) nicht genau, wie und was und warum. Wir leben und wirken in Träumen und "Melodien", die wir fassen, ausbreiten, ausgestalten möchten - auch bei der Arbeit, auch in der Liebe und auch im Haß.

Da sollen Werbung, Unterhaltung, Management "dabei" sein, etwas mit-bewirken - sonst wirken sie nicht. Nur in solchem Wirkungs-Ganzen haben sie ihre Chance. Wir halten uns an das Bild einer ganzen *Wirkungswelt*. Da geht es um Wirken als Sinn unseres Tuns, als Tun und Leiden. Was uns interessiert, ist: Was braucht eine "Wirkung", damit sie ins Leben kommen und sich am Leben halten kann - damit sie "Inhalt" gewinnt, mehr wird und andere und anderes in dieser Richtung mitzieht? Selbst in der Werbung wirkt so ein ganzes Spiel von Leben und Tod. In einem "Robin Hood"-Trailer geht es aus häßlichem Dunkel in helle Liebe: "Ich sterbe für Dich". Dann wieder Bedrohungen und ihre Verwandlung durch den Helden, der auflöst und neu bindet.

Wir versuchen, aus einem ganzheitlichen und zugleich analytischen Konzept zu begreifen, wie Wirken sich umsetzt in Werbung, in die Einschaltquoten von Fernsehsendungen, in die Bestseller-Listen von Literatur oder im sinnvollen Management. Im Seelischen ist zwar viel mehr los, als wir bewußt ahnen. Aber das Seelische ist auch viel stärker durch einheitliche Gesetze organisiert, als uns das bewußt ist. Daher sind *ganzheitliche* Konzepte diesem Seelischen angemessener, als eine Aufteilung in lauter Spezialgebiete.

Wir wollen erklären, was, wie, warum wirkt. Wirken verstehen wir dabei zunächst einmal wie ein "bewegtes", erlebnisreiches Wirkungs-Getriebe: Wir schreiben seelischem Wirken hier eine genauso große Macht und Ausdehnung zu wie anderen Behandlungsformen der Wirklichkeit, ähnlich einem Industrie-Betrieb.

Und dabei können wir auch bereits etwas anderes über Wirkung ausmachen. Wirkung, das ist die *Behandlung* und Bearbeitung der (fließenden) *Wirklichkeit*, in der wir leben. Wirken hat zu tun mit Zurechtmachen, Vereinfachen, Auslesen, Abwehren, Gestalten und Umgestalten. Die Behandlung der Wirklichkeit erprobt die Entwicklungsmöglichkeiten der Wirklichkeit - daher suchen wir herauszufinden, was Filme, Werbungen, Kaufprozesse mit diesen Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen haben.

Was sich hier abspielt, das müssen wir natürlich von Fall zu Fall festhalten, herausheben und beschreiben, sonst wissen wir nicht, womit Werbung oder Unterhaltung zu rechnen haben. Was haben Modetrends, Reinigungsmittel, Formen betrieblichen Zusammenhaltens, das Preisgeben von "Intimitäten" mit unseren dramatischen Spielen und Wirkungs-Welten zu tun? Darum geht es bei dem Wie, Was, Warum.

## *Wirkungs-Gestalten*

Dieser ganze Wirkungs-Betrieb ist eine ungemein bewegliche Sache. Daher haben wir es uns zu einer methodischen Regel gemacht, Wirkungs-Zusammenhänge von Fall zu Fall neu zu begrenzen und dann komplett zu beschreiben. Damit bekämpfen wir das Vorurteil, wir wüßten bereits bestimmte Erklärungen und brauchten uns nicht das Ganze noch einmal unter anderem Blick anzusehen.

Das entspricht unserer Auffassung. Wir müssen uns auf die Wirkungswelt selbst - und ihre Entwicklung - einlassen. Das heißt aber nicht, daß wir diese Wirkungswelt "nur" beschreiben, ohne sie zu zerlegen. Erst durch Weiter-Fragen kommen wir an die Drehpunkte heran, von denen aus sich etwas verändern läßt, und zwar mit System. Weil wir wissen wollen, wie der Wirkungs-Betrieb *funktioniert*, befragen wir das Ganze "analytisch". Diese Analyse entwickelt die Auffassung der Tiefenpsychologie und der Gestaltpsychologie weiter.

Auf die Beschreibung *kompletter* Wirkungs-Zusammenhänge oder *Wirkungs-Einheiten* muß man sich einüben. Wir ahnen ja gar nicht, was wir übersehen, wenn wir auf die alten Erklärungen wie Gehirn oder Persönlichkeit oder Gefühl zurückgreifen. Oder wenn wir die Eigenschaften, an denen üblicherweise Wirkung festgemacht wird, nicht genauer analysieren - Treue, Egoismus, Liebe, Offenheit, Produkt-Image, Unternehmens-Kultur.

Andererseits brauchen wir aber für unsere Analyse einen Richtwert, der uns bereits im Alltag vertraut ist, zugleich aber ungeahnte Möglichkeiten für eine systematische Zergliederung in sich birgt. Hier wird für uns der Begriff der *Wirkungs-Gestalt* zum Stichwort. Wir verstehen Wirkungseinheiten jeweils von ihrer eigenen Gestalt her, nicht von anderswoher. Wenn wir nach Wirkungen fragen, fragen wir nach den Entwicklungsgesetzen sinn-bildender Wirkungsgestalten. Wir sehen uns die Gestalt an, die die Auftritte der Menschen, ihre Einrichtungen, ihre Umgangsformen, ihre Produkte und Medien haben. Wir interessieren uns dabei für die Verwandlungsgesetze dieser Gestalten (Morpho-Logie); denn es sind die bewußten wie die unbewußten Metamorphosen von Lebens-Gestalten, die Unterhaltung, Lernen, Betriebs-Konflikte, Werbung, Kauf be-wirken.

Es sind Wirkungs-Gestalten, welche die Prozesse zusammenhalten, in denen wir eine Arbeit ausführen, in denen wir uns unterhalten lassen oder die Werbe-Wirkung begründen. Es sind *verschiedene* Wirkungs-Gestalten, die dem Flirt ein anderes Gesicht geben als dem Aufräu-

men der Wohnung - die das Zuschauen beim Fußball vom Mobbing im Büro unterscheiden. Zugleich ist der Begriff der Gestalt aber auch eine Grundlage, die danach fragen läßt, welche *Gemeinsamkeiten* sich bei diesen verschiedenen Verfassungen beobachten lassen und welche Entwicklungen vielleicht von der einen Gestalt zu anderen führen.

Besonders eindringlich treten uns Wirkungsgestalten entgegen im Medium von Dramen und Opern, die uns mitreißen und die wir als etwas Besonderes genießen. Als Wirkungs-Gestalten erfahren wir also nicht nur den Umriß von Wahrnehmungsdingen - Verkehrszeichen, Gartenanlagen, Arbeitsgerät - wir erfahren Wirkungs-Gestalten auch als *Dramatisches* in Tun und Leiden, in Aneignung und Angeeignet-Werden. Wirkungs-Gestalten sind widerständig, eigensinnig, gierig, quasi-sexuell, produktiv. Mit ihnen kommen die Bilder ins Spiel, die die Menschen entwickelt haben. Auf die Frage, warum Ritterfilme so beliebt sind, antwortete S. Connery: weil wir das Versagen der Politik spüren und gerne ein paar Ritter hätten, die für uns wirken.

## *Gesetze von Wirkungs-Gestalten*

Wirkungs-Gestalten sind Ausdrucks-Formen, die jeweils eine besondere Physiognomie haben. Traurige Gestalten sehen anders aus als beschwingte Gestalten. Mitreißende Inhalte haben andere Folgen als abgeschlafertes und leeres Getue. Wichtig ist, daß die Entwicklung dieser Gestalten eigenen Gesetzen folgt.

Das seelische Leben gewinnt *Inhalt*, indem es Form und Ausdruck entwickelt - es ist konstruktiv, und es ist mythisch zugleich. Wirkungsgestalten - wie die Ritter-Dramen - tragen dazu bei, unseren Lebens-Sinn faßbar zu machen, zu gliedern, abzuwandeln und umzubilden. Das geht auf zwei Ebenen vor sich. Gestalten entfalten und gliedern Wirklichkeit, weil sie als eine Art geometrische Einteilung wirken. Zugleich dramatisieren sie aber auch die Wirklichkeit, weil in ihnen mythische Umbildungen und Umwandlungen zum Ausdruck kommen.

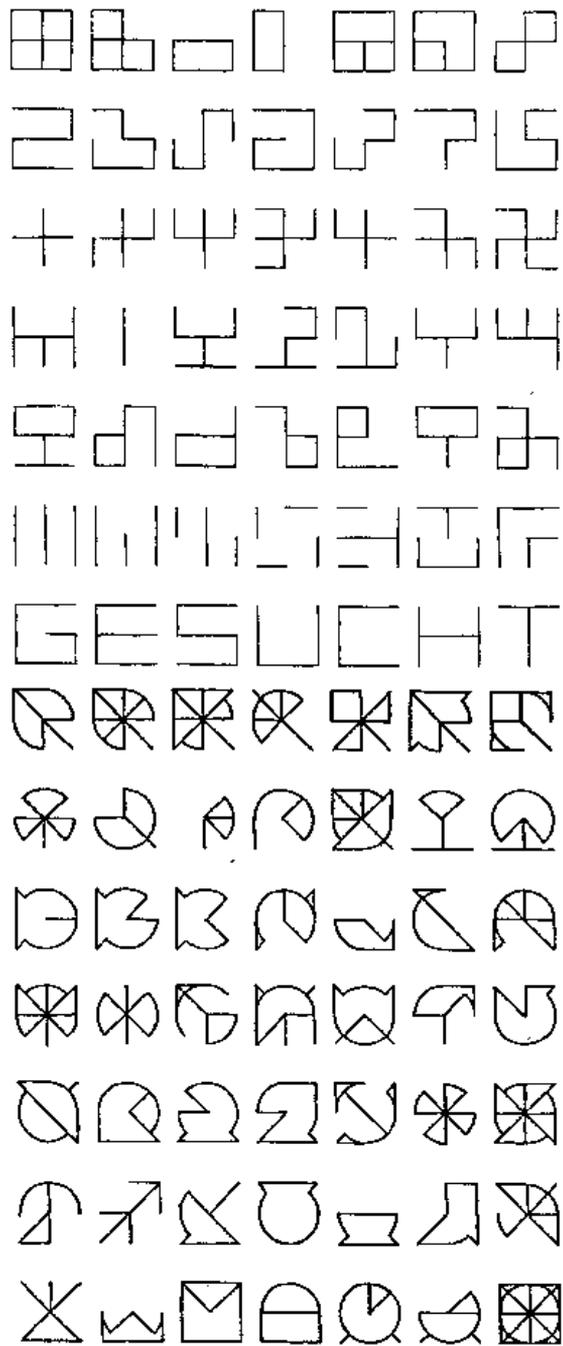
Konstruktiv (Gestalt-Geometrie) gliedert sich die Behandlung der Wirklichkeit in Ähnliches und Unähnliches, in Wiederkehrendes und Umgebildetes. Gestalten in Entwicklungen.

Nur durch analoge Entwicklungs-Prozesse werden Einflüsse, Werbungen, Verführungen, Beschäftigungsangebote ins Werk gesetzt. Werbung, Unterhaltung, Kaufprozesse werden gleichsam am Tun und Lassen solcher Wirkungs-Gestalten *beteiligt* - sofern sie beitragen zur Unterteilung, Spiegelung, Zentrierung, Umbildung, Variation ausdrucksvoller Inhalte.

Denn das ist die andere Richtung von Wirkungs-Gestalten. Indem sich Wirkungs-Gestalten entwickeln und ausgliedern, geraten sie in ein *ausdrucksvolles* Gemenge. Sie stoßen auf Widerstand, sie wären gern stabiler oder beweglicher. Sie werden erregt durch die Verlockungen und Versprechungen anderer Gestalten. Durch diese Entwicklungen sind alle Wirkungs-Gestalten von vornherein "inhaltlich". Da her stammen die Erregungen und "Gefühle" bei Glücksspielen oder Wetten, das führt zu Tagträumen, das führt zur Dramatik von Verlagerungen im Betrieb, wenn man anderen zuweist, daß sie an der Sache "schuld" sind.

Solche Ausdrucksbildungen setzen sich genauso morpho-logisch fort wie die Geometrie von Gestalten. Unser "Lehrbuch" der Wirkungs-Psychologie geht von den Gestalten der menschlichen Spiele und Dramen aus - die bestimmen unsere "Beziehungen", "Eingriffe", "Organisationen". Diese Wirkungs-Welt ist die Sache, auf die es ankommt. Von ihrer Morphologie muß

man etwas verstehen. Werbeplanung, Programmgestaltung, Management sind keine Zusatztätigkeit, sondern Sachverstand, der seelische Betriebsgesetze kennt.



*Die "Morphologischen Tafeln" (Frutiger) veranschaulichen an kleinen Figürchen die Bewegung von Wirkungsgestalten. Ein Gestalt-Viereck drängt auf Unterteilung. Es bewegt sich - und erhält sich zugleich - durch Weglassen und Umstellungen. Seine Entwicklung sucht Ähnlichkeiten auf - Gleichgewichte, Spiegelungen von Großem in Kleinem. Ein Kern verlagert*

*sich auf Äußeres. Erwartete Regelmäßigkeit bringt Unerwartetes ins Spiel. Solche Figurationen lassen sich auch "lesen" bei den erregenden und bewegenden Alltagsprozessen.*

Woher stammt die Wirkung dieser Gestalt-Gesetze? Das hat mit der Auffassung zu tun, das *Wirken selbst* sei das Zentrum unserer Analyse von Werbung, Unterrichten, Unterhaltung, Beeinflussung. In der seelischen Wirkungswelt bewegt sich alles in einem *Halb-und-Halb*. Der Wirkungs-Betrieb wird in Bewegung gehalten durch halbfertige Systeme, die ständig eine Ergänzung, eine andere Hälfte suchen.

Wirkungs-Gestalten sind das Gemeinsame und Ganze, das Zusammenhänge zwischen den unfertigen Teilen unseres Lebens bildet. Das Seelische kann mit der fließenden Wirklichkeit nur Schritt halten, weil es immer wieder als halbfertiges - ungeschlossenes, fragmentarisches, noch etwas unfertiges - System auftritt, das immer wieder Ergänzungen und Weiterentwicklungen sucht (Implikation - Explikation).

Das Halbfertige äußert sich in Drängen, Suchen, Unzufriedenheit - aber es äußert sich auch als Schwung und Streben. Werbung, Management, Unterhaltung können hier Wirkungen weiterführen zu Abrundungen, Ergänzungen, Packend-Machen, Fertig-Werden. Sie stellen sich dar als Gelingen, als Angebot für unsere Auftritte, als Muster. Umgekehrt: Wenn das Seelische mit "Fertigem" gesättigt ist, kann Halbfertiges zum Zuge kommen und weiterführen. Allzuviel Weiterführendes beunruhigt wiederum, dann haben stabile Wirkungs-Gestalten ihre Chance. Was jeweils am Zuge ist, müssen wir herausfinden.

Wirkungs-Gestalten sind das Ganze zweier Hälften, die sich notwendig brauchen - als Wirken und als sinn-bildende Entwicklung. Sie sind die kompletten Auftritte oder Anproben, mit denen wir versuchen, unser Leben in einer bestimmten Kultur zu erhalten und daraus noch mehr zu machen. In der Wirkungswelt existiert nichts "an sich" - was wirken will, ist auf anderes angewiesen, um sich entfalten zu können. Daher geht gar nichts *ohne* die andere Hälfte: Blicke, Konkurrenz, Literatur, Werbung, anschauliche Bilder, Rituale unserer Kultur.

Filme, Bücher oder Unterhaltungsserien geben dem Unruhigen und Halbfertigen von Zeitlagen eine faßbare Gestalt: Dinosaurier-Bilder oder inzestuöse Verführungs-Geschichten bringen etwas auf den Nenner. Aber dann sättigt sich das Wirkungs-Getriebe. Die Bücher, Filme, Spielzeuge wandern in den Ausverkauf - wie einst die Werbesprüche vom "guten Asbach"

oder vom "In die Luft gehen". Dann kommt das Kunstvoll-Halffertige der "fraktalen" Werbung zum Zuge - Traumanaloges, fließende Zeiten, geheimnisvolle Wandlungen.

*Alles ist Medium* für seelische Wirkungs-Zusammenhänge - das Seelische selber ist Medium. Es ist darauf angewiesen, daß sein Halb-und-Halb immer wieder Wirkungs-Gestalten findet, die mit der Wirklichkeit zurechtkommen. Das geht nicht immer gut, sondern oft auch daneben - ein Hinweis mehr auf die Funktion, die Werbung oder Kaufen in einer Wirkungswelt zukommt. Es ist schon komisch, daß sich unser "Eigenes" nur in einem solchen Umtausch und Umsatz praktizieren läßt.



*Ein Bild für Ergänzungen, für Halb und Halb – und etwas mehr. Alles entwickelt sich in Wirkungseinheiten.* (Brigitte 21/95)

Es ist ein Kennzeichen Psychologischer Morphologie, daß sie mit solchen Wirkungs-Zusammenhängen umgehen kann. Denn sie hat eine Antwort auf die Anforderungen qualitativer Forschungen nach angemessener Beweglichkeit und Entschiedenheit: sie macht die Wendungen *und* die Vereinheitlichungszwänge des Seelenbetriebs zum Leitmotiv ihrer Versions-Methode.

### *Seelische Werke sind mehrdimensional*

Wirkungs-Gestalten definieren sich durch ihre *Entwicklungen* oder Metamorphosen: durch das, was sie anstellen - und durch das, was sich mit ihnen anstellen läßt. Sie sind Werke, bei denen eine Sache vorangeht, indem Verschiedenes dabei ins Spiel kommt.

Ein Kuchen läßt sich nur backen, indem ein Rezept in Umsatz mit verschiedenartigem Material kommt, indem durch Zerhacken, Warmmachen, Verrühren Verschiedenes auf eine Gestalt gebracht wird, indem man sich ein bißchen auf das verläßt, was man nicht in der Hand hat. Dabei kann man seine Tagträume mitverbacken, und das kann man wiederholen, variieren, steigern, abmindern. Erst in diesem ganzen Wirkungs-Zusammenhang definiert sich die besondere Wirkungs-Gestalt des Kuchen-Backens.

Das ist ein Beispiel für die Wirkungs-Gestalt in sich zusammenhängender *Werke*. Die Psycho-Morphologie erforscht, was solche seelischen Werke mit sich bringen, was sie wollen und was sie leiden müssen, welche Konsequenzen, welche Chancen und Begrenzungen, welche Verkehrungen ihre Entwicklung mit sich bringen kann. So etwas ist nicht mit Ein-Schuß-Verfahren zu untersuchen. Der Reichtum seelischer Wirkungs-Gestalten läßt sich nur durch eine Methode erfassen, die in mehreren *Drehungen* in die "Tiefe" dringt (Versions-Methode), und zwar ohne dabei die *Gestalt* im ganzen aus dem Blick zu verlieren.

Es darf uns nicht kränken, daß es im Seelischen so bewegt zugeht. Wir sollen vielmehr unser Interesse den Übergängen zuwenden, die mit Gestalten in Entwicklung verbunden sind. Denn nur dadurch kann das Seelische die ganze Wirklichkeit bereisen und sich die Vielfalt verschiedenartiger Wirklichkeiten aneignen. Wir müssen nur die Arbeit auf uns nehmen, dafür ein angemessenes Konzept zu entwickeln.

Die Wirklichkeit und das Wirken in ihr sind in *Verwandlung* - das ist nicht eine Sache der "Phantasie", der Fabeln oder eines "Inneren". Verwandlungen geschehen ununterbrochen in unserem Alltag, in dem, was wir tun, sehen, überlegen, erleiden: wir wandeln uns in eine Auto-Welt, in einen "Lust-Garten", in ein Fernseh-Drama. Nicht von ungefähr bringen wir die Behandlung der Zukunft mit unseren Träumen, Visionen, Bildern von Umgestaltungen zusammen.

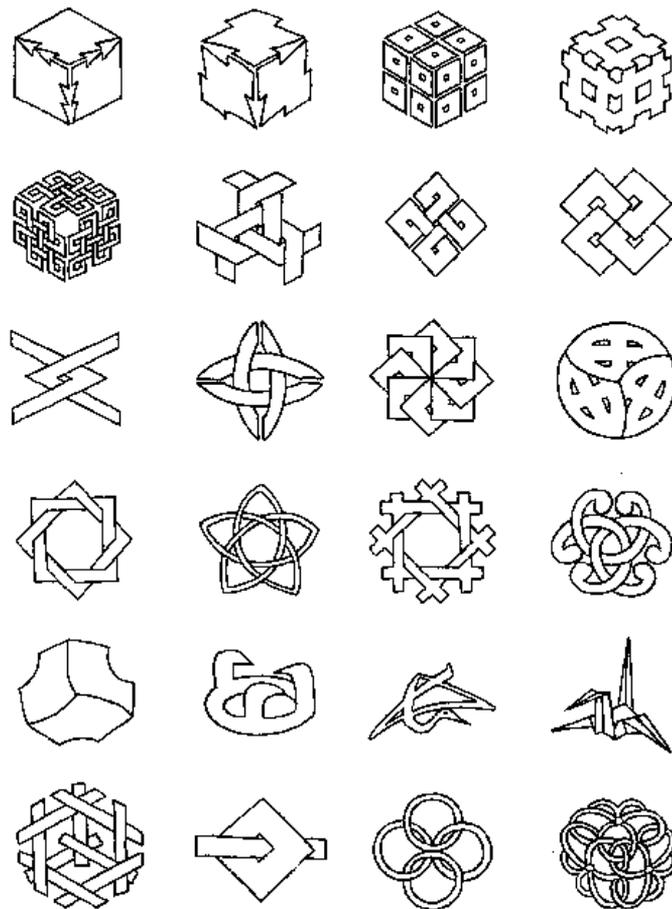
Wie das geht und wie das zusammenhängt, das sagt uns das *Wirken des Traumes*. Für die Psycho-Morphologie ist der Traum der Kern seelischer Gestalt-Bildung. So stellen uns Träume das Halb-und-Halb im Rohzustand vor Augen. Sie stellen unsere Wirkungs-Einheiten dar, in denen nicht zwischen Subjekt und Objekt, Personen und Dingen zu trennen ist. Ein materielles Ding im Traum kann einen Vorgang verdeutlichen. Eine fremde Person kann eine verborgene Seite des Träumers besonders extrem darstellen. Der Traum bietet ganze Seelenlandschaften auf, um einen kleinen Entwicklungsschritt zu verdeutlichen. Ereignisse aus der langen Geschichte der Menschheit machen auf unseren Alltag heute aufmerksam. Und da setzen Werbung, Filme, "Kaufträume", betriebliche "Identitätsversprechungen" an.

Am Traum können wir lernen, was Wirken ist - womit sich eine Wirkungs-Psychologie beschäftigt, worauf sie achtet, was sie erklären muß. Schon daß der Traum so seltsam und fremd ist, so komisch und überraschend, ist wichtig: Die Gestalt-Bildung des Seelischen ist über weite Strecken ein *unbewußter* Prozeß. Genauso wichtig ist, daß der Traum zugleich so fragmentarisch und doch ein bewegendes Ganzes ist. Ein Ganzes, das uns bewegt wie ein anziehendes oder besonderes Bild, wie die Dramatik eines Mythos, ohne das in Einzelheiten mitzukriegen.

Die seelischen Prozesse werden eben durch andere Gesetze reguliert, als durch die Kausalität eines linearen Nacheinanders. Es sind immer *mehrdimensionale* Werke, die das Seelische zusammen- und in Entwicklung halten. Es kann immer von mehreren Ecken losgehen. Es sind zugleich gegensätzliche Kräfte am Werk. Es bilden sich Verhältnisse aus, die sich abzuwandeln suchen - sie rufen Verwandtschaften und Feindschaften, Steigerungen und Minderungen auf. Wenn man diese Wirkungs-Gestalten und ihre Gesetze nicht kennt, tappt man bei seinen Werbe- und Unterhaltungsstrategien blind zwischen Förderlichem und Störendem herum. Nur wenn man sie kennt, hat man die *Anhaltspunkte* für Entscheidungen in der Hand.

Das Wirken der Träume zeigt eine ganze Menge über unsere *Verfassungen am Tage*. Auch die Wirkungs-Gestalten des Tages sind doppelt gestrickt, zweiseitig, in Entwicklung, auf der Kippe. Die Auftritte, die wir vor dem Spiegel einüben, halten uns so lange fest, weil es immer wieder übergeht vom Gefallen ins Mißfallen, vom Zuwenig zum Zuviel, vom eigenen Blick zum Blick der anderen. Bestimmte Sachen fesseln uns, weil in ihnen mehr drin ist, als schnell und einfach zu haben wäre. Daher haben wir Spaß an Spielen mit unsicherem Ausgang, an Rätseln, an Produktionen, die kippen können oder bei denen etwas Unerwartetes heraus-

kommt. Daher sind uns Dinge, die unbewegt erscheinen, zugleich auch unheimlich, weil wir nicht wissen, was alles daraus hervorgehen und explosibel werden kann.



*Mit der Beweglichkeit der Wirkungswelt müssen wir leben, auch in der Wissenschaft. Aber zugleich kommen auch immer wieder Gestalt-Gesetze zum Zuge, die Entschiedenheit und Konsequenz erzwingen. Genau diese Drehpunkte stellt die Morpho-Logie des Wirkens heraus - sie stellt sie zur Entscheidung. Es ist eine kunstvolle und zugleich systematische Methode, mit der wir Seelisches in seinen Wandlungen ertappen - das ähnelt der Interpretation von Werk-Bildern in japanischen Familienwappen.*

*(Adrian Frutiger, "Der Mensch und seine Zeichen", Fourier Verlag Wiesbaden, 1991)*

Durch entschiedenes Bearbeiten bringen wir Stabilität in das Ganze. Die Träume gehen über in die Arbeits-Verfassungen, die Ordnungs-Werke, die Vorsorge-Programme des Tages. Dabei wird viel von den Traum-Gestalten *übertragen*. Das zeigt sich besonders an den Tag-

Träumen, die kontinuierlich unseren Alltag durchziehen. Das wirkt sich aber auch aus im Übergang zu dem Mitbewegungsgeschäft des Fern-Sehens, zum Vertausch des Lesens oder zu den Fesselungs-Verträgen, die wir unbewußt schließen, wenn wir ins Kino gehen. Jede Verfassung ist eine kleine "Kultur"-Arbeit. Werbung und Unterhaltung wirken im Übergang zwischen Traum und Kultur-Praxis.

## *Seelenbetrieb*

"Tiefe" hat immer auch einen methodischen Sinn. Es ist unbedingt notwendig, die Wirkungs-Gestalten zu beschreiben, die seelische Prozesse über längere Zeit zusammenhalten. Aber damit ist es nicht getan. Warum das Seelische jetzt so und nicht anders funktioniert, das kann eine Wirkungsanalyse nur in *mehreren* Schritten herausfinden. Genauso wie wir nicht in einem Satz sagen können, was das Seelische ist, genauso können wir nicht mit einem Schuß markieren, was sich jeweils in einem seelischen Prozeß hier und jetzt abspielt. "Tiefe" im methodischen Sinne bedeutet, daß wir dem Seelischen in seinen Drehungen und Wendungen folgen, die dazu geführt haben oder dazu führen werden, daß eine bestimmte Gestalt sich ins Werk setzen kann.

Die Morphologische Wirkungsanalyse ist ein *Entwicklungsgang*, der vier Versionen oder Wendungen umfaßt, weil das Seelische selber eine Drehfigur ist - eine Spirale oder ein sich ständig bewegender Wirkungs-Kubus. Die Versions-Methode sucht zunächst einmal herauszufinden, welche Geschichten oder Ansichten die Taten und Leiden einer Situation vereinheitlichen und *vereinfachen*. Erste Version.

Jede Gestalt-Bildung legt etwas fest. Demgegenüber ist aber immer mehr im Spiel, und es drängt auch immer auf mehr Entwicklungen hin, als diese Gestalt fassen kann. In einer zweiten Version ist daher zu untersuchen, welche Arbeit eine Gestalt aufbringt, wenn sie ihre Richtung *gegenüber* einer Vielfalt von Entwicklungsmöglichkeiten durchzuhalten und sogar noch zu steigern sucht. An dieser Gestalt hängt auch die Werbung oder die Unterhaltung, die wirken soll - also: wie kommt die dabei (mit) durch?

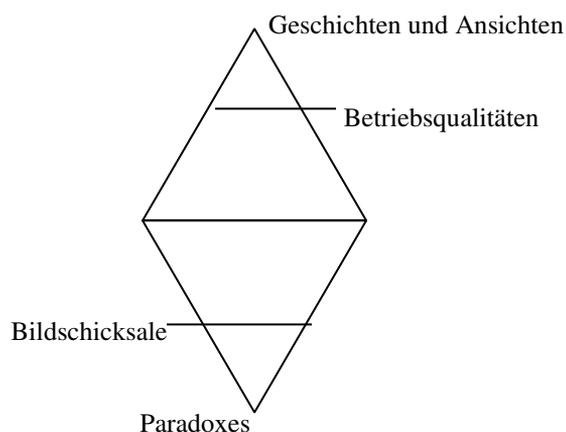
Hier geht es um die Entwicklung eines *Seelenbetriebs* und seiner *Maßverhältnisse*. Es geht um seelische Werke, Unternehmungen, Geschäfte, die sich zu Stundenwelten entfalten. Die Umrisse eines Seelenbetriebs lassen allgemeine Ordnungen in der fließenden Wirklichkeit heraustreten. Daher kommen wir mit Trend-Forschung allein nicht weiter: Wir müssen das ganze Entwicklungs-System berücksichtigen, wenn wir Konsequenzen, Umbildungen, Umbrüche verstehen wollen.

In einer dritten Version werden die dramatischen Konstellationen herausgehoben, in denen sich die Bilder des Seelenbetriebs brechen und bei deren Behandlung sie ihre Schicksals-

Melodie erfahren. Kein gelebtes und bewegendes Bild entgeht den Paradoxien, die den Konstellationen innewohnen. Damit hat die vierte Version zu tun.

Die Ordnungen des Seelen-Betriebs sind Gesetze, die keineswegs von "Persönlichkeiten" oder "Zielgruppen" abgeleitet werden müssen. Es gibt *allgemeine* Regeln und Ordnungen für alle seelischen Prozesse. Diese à-personalen Verfassungen sind von besonderem Interesse, wenn wir uns mit Wirken und Wirkungs-Zusammenhängen beschäftigen. Denn sie sind die Bedingungen, denen Entwicklungen unterworfen sind - im Arbeits-Alltag, beim Fernsehen, beim Unterrichten und beim Kaufen.

Unser Wirken sucht sich von Stunde zu Stunde eine bestimmte (spezifische) Gestalt zu geben: wie es mit Berufs-Aufgaben zurechtkommt, wie es seine Auftritte unter Freunden und Feinden gestaltet, wie man mit Kindern oder Eltern umgeht, wie man sich bei unerwarteten Ereignissen verhält oder wie man im Urlaub das sonst Verpaßte organisiert. Diesen (spezifischen) Wirkungs-Gestalten geben sechs *Grund-Bedingungen* ein Maß für seelische Entwicklungen vor. Sie sind Anforderungen und sie sind zugleich auch Angebote, aus denen sich etwas machen läßt.



Durch die Bedingungen werden die Wirkungs*qualitäten* von Gestalten ins System gebracht. Um in einer sich wandelnden Wirklichkeit am Leben zu bleiben, müssen sich so "unsere" Gestalten immer wieder etwas *aneignen*, das ihnen Saft, Kraft und Halt gibt. Andererseits müssen unsere Alltags-Gestalten aber auch in der Lage sein, notfalls ihre festen Häuser zu verlassen und sich auf die *Umbildungen* der Wirklichkeit einzulassen.

Der Film "Waterworld" verwickelt den Seelen-Betrieb zu Beginn in eine Um-Behandlung der Wirklichkeit. Er muß sich seine (funktionierende) Wirkungswelt neu aneignen. Ein Nach-Sintflut-Bild, mit mehreren Überlebens-Archen, drängt auf Ausgestaltung. Aber diese "Mutation" wird nicht zum roten Faden der Filmdramatik - ein vordergründiger Aktionismus läßt die Wirkungsqualitäten der anderen Versionen nicht zum Zuge kommen. Daher erscheint der Aktionismus wie eine Notlösung des Einwirkens, das irgendwie betrieb-sam und irgendwo mit isolierten Verheißungs-Symbolen befrachtet wird.

| Herkommen   | Erweiterung               | Entfaltung                | Ergänzung  |
|-------------|---------------------------|---------------------------|------------|
| Aneignung   | Einwirkung<br>Anordnung   | Ausbreitung<br>Ausrüstung | Umbildung  |
| Einwirkung  | Ausbreitung<br>Ausrüstung | Aneignung<br>Umbildung    | Anordnung  |
| Ausbreitung | Aneignung<br>Umbildung    | Einwirkung<br>Anordnung   | Ausrüstung |
| Ergänzung   | Entfaltung                | Erweiterung               | Herkommen  |

*Eine Entwicklungshilfe für die Bewegung zwischen Aneignung und Umbildung bietet der Seelenbetrieb den (spezifischen) Gestalten, die auf dem Weg sind, durch die Polarität von Einwirkung und Anordnung. Einerseits beginnt das Seelische im Laufe seiner Entwicklung zu kapieren, daß sich die fließende Wirklichkeit in verschiedener Weise ordnen läßt - das sind dann zugleich Orientierungspunkte für unsere Tätigkeiten. Andererseits können wir nicht ohne Entschiedenheiten und auch nicht ohne Einsatz für eine Richtung weiterkommen.*

*In diesem Konflikt bietet der Seelenbetrieb neue Entwicklungs-Bedingungen an. Das Seelische kann nicht stehenbleiben; es drängt notwendig auf ein Darüberhinaus, auf ein Mehr - es wird bewegt durch seine Ausbreitungsmöglichkeiten. Aber unser Wünschen allein macht es nicht, und wir haben auch Angst, mit dem Mehr nicht zurechtzukommen. Wirkungs-Gestalten bilden sich notwendig weiter aus durch Ausrüstung, Arbeit, Modellierung, Ausübung, Kultivierung (i.w.S.).*

Das Räderwerk der Bedingungen - mit seinen Störungs- und Entwicklungspunkten - läßt sich als ein Hexagramm darstellen - ein Hexagramm symbolisiert die Einheit der Gegensätze. Hier läßt sich ablesen, wo die spezifische Gestalt eines Produktes, eines Films, einer Diskussion

oder einer Zusammenarbeit im Betrieb in ihrer Entwicklung *gestört* werden kann, welche Wege sich *eröffnen*, um die (spezifische) Gestalt-Bildung voranzutreiben, wo besondere *Chancen und Begrenzungen* sind.

Das Getriebe des Seelenbetriebs ist daher nicht allein eine Grundlage für ein Verstehen von Entwicklungen. Es dient auch dazu, eine *Prognose* zu geben, in welche Richtung es weitergehen kann. Von den Betriebs-Entwicklungen her wäre es möglich, das Nacheinander von "Waterworld" anders zu montieren.

Die Liebhaber von Katzen, Hunden, Meerschweinchen haben sich aus der verwirrenden Vielfalt der Wirklichkeit in die Wärme der Tier-Nähe gerettet. Aus der Not und dem Wunsch nach einer in sich geschlossenen Welt hat sich eine Nest-Ansicht, mit eigenen Leiden und Freuden, gebildet. Sie fördert eine klare Moral und klare Maßnahmen für die Praxis. Sie gibt Anhaltspunkte für entsprechende Wechselbäder von Empörung und Glück. Prognostisch gesehen, läßt sich im Weiter-Wirken dieser Lebensinhalte der Blick des Lieblingstieres vertiefen in die Spielbreite von Tierschicksalen überhaupt. Das kann zu einem Verständnis für das "Menschliche der Tiere" führen und einem Spott über die "feindlichen" Menschen den Rücken stärken.

Medien, die auf dieser Linie arbeiten, tragen dazu bei, die tierische Nähe warmzuhalten. Sie unterstreichen, was die richtige Moral ist und was die guten Menschen tun können. Sie bieten einen Schutz, gegenüber der Gefährdung durch "Verderbtheit" und "Sensationslust".



*Tiere werden zum Anhalt und Gleichnis für unsere Perspektive. Vereinheitlichung, Abwehr, Beweglichkeit. Seelisches kann sich in jede Wirklichkeit wandeln, die sich in Spiel und Gegenspiel organisieren läßt.* (Brigitte 21/95)

Das führt auch zu einem neuen Verständnis von Aggression, Gewalt und Sexualität. Es kommt immer darauf an, welchen Sinn und welche Funktion sie im Rahmen eines Seelenbetriebs im ganzen haben. In Sexualität kann etwas zum Ausdruck kommen, das mit der Ausbreitung chaotisch anziehender Entwicklungstendenzen des Seelenbetriebs zu tun hat. In Aggressionen kann zum Ausdruck kommen, daß notwendige Weiter-Entwicklungen des Seelenbetriebs bedroht sind oder beängstigen - "Zerstörung" kann bedeuten, daß sich neue Gestalten und neue Verwandlungen entwickeln wollen.

## *Bilder ins Werk setzen*

Damit kommen wir auch wieder auf den "Inhalt" dieser (spezifischen) seelischen Werke. Durch die Arbeiten und Umgestaltungen werden "Inhalte" produziert: Im Mittelpunkt unserer Werke steht ein *Behandeln und Verwandeln* der Wirklichkeit. Wir können das Verwandeln noch so sehr vor uns selber verstecken - darum geht es wirklich, unter seinem Versagen leiden wir, daher stammen die Bilder, die uns verlocken und auch unsere Schmerzen.

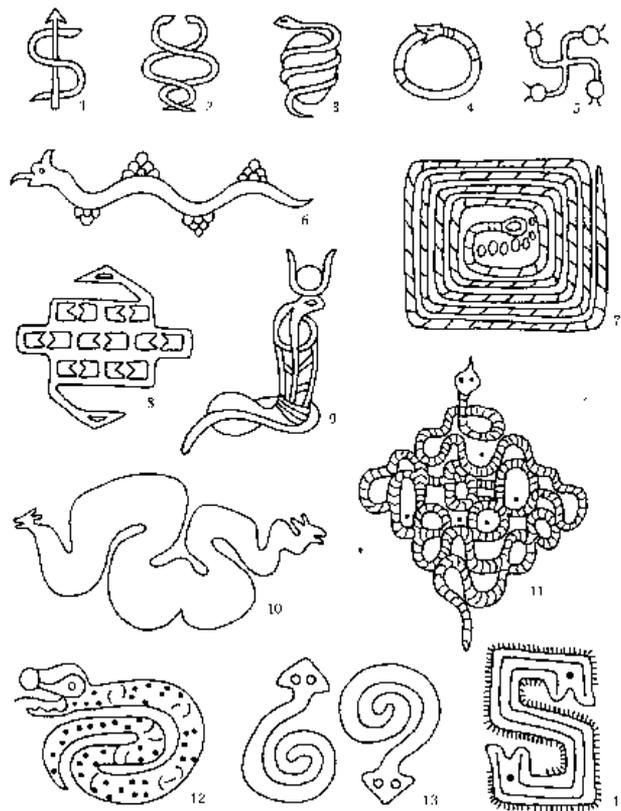
Ganz gleich, ob wir uns an Klagen, Leiden, an Erwartungen oder Freuden, an Interessen oder an Ängste halten - sie sind Hinweise auf etwas anderes: in ihnen wirkt ein *Bild*, wie das Leben verändert werden sollte. In all dem, was wir sehen, tun oder lassen, betreiben wir (spezifische) Bilder einer Verwandlung der Wirklichkeit. Egal, was Technik, Politik, Physik neu erfinden, es kommt letztlich auf solche Bilder an. In den Medien, in der Wirtschaft, im Management.

Auf Bilder, wie sie die Mythen und Märchen ausgestaltet haben: Bilder von Paradiesen, von Befreiungen und Erlösungen, von Bestehen dunkler Gefahren, von der Überwindung feindlicher Mächte, von der Geburt neuen Lebens, von Wachstum, Blüte, Entwicklung. Das wirkt sich aus in unseren Worten und Taten: Die Kinder sollen es besser haben, das haben wir nicht verdient, das kann doch nicht alles gewesen sein, dafür hat es sich gelohnt, immer trifft es die Kleinen.

In dem, was wir "merken" und "erinnern" oder nicht erinnern wollen, im Einsatz für bestimmte Arbeiten, im Ausweichen vor anderen ist ein bestimmtes Verwandlungs-Bild am Werk. Für ein solches Bild wollen wir hexen, schaffen, produzieren, Leiden ertragen - die Wirklichkeit gestalten, umgestalten, umbiegen, ausblenden, umtauschen, wahrnehmen oder fälschen. Was erinnern läßt, was antreibt, ist nicht das Gedächtnis oder die Energie, sondern das *bewegende Bild selbst*. Darauf machen uns auch die Träume besonders aufmerksam.

Nun fällt es heute schon etwas leichter, von Bildern und Visionen zu sprechen. Aber man muß sie auch analysieren können - von einem System her. Für unser Vorgehen ist wichtig, daß wir einerseits im Entdecken eines solchen bewegenden Bildes an die Gestalt des *ganzen* Werk-Zusammenhangs herankommen. Andererseits wird durch die Analyse der sechs Bedingungen des Seelenbetriebs dieses Bild zugleich *zergliedert*. Auf solche Zwischenschritte

kommt es bei einer morpho-logischen Wirkungsanalyse vor allem an. Was paßt dazu, wohin geht es weiter, wo fehlt etwas?



*Eine Morphologische Analyse, die der "Wirkung" von Produkten, Beeinflussungsprozessen, Arbeitsprogrammen nachgeht, versucht herauszufinden, welchen Stellenwert unsere einzelnen Tätigkeiten, Ideen, Wahrnehmungen, Abwehrmaßnahmen im Rahmen eines Seelenbetriebs haben (der unsere Wirkungs-Gestalten vorantreibt oder nicht). Jede Einzelheit steht in einem sinn-bildenden Ganzen, ähnlich den Gliedern und Bändern der verschiedenartigen Schlangengestalten (Frutiger).*

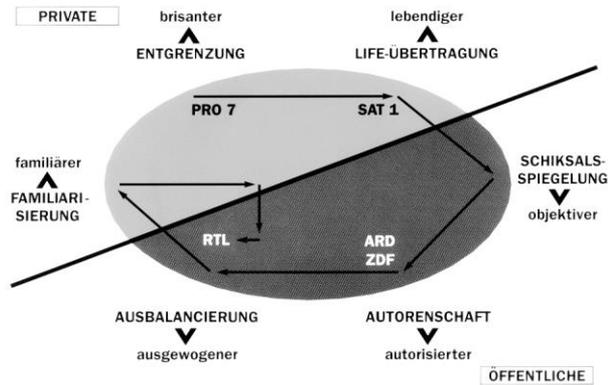
Das Ganze eines sinn-gebenden Bildes *und* die dabei ins Werk gesetzten Regungen sind zwei Kreise, die sich in einer Doppelproduktion immer wieder ergänzen. Das wird uns noch in anderen Zusammenhängen beschäftigen. Hier genügt es festzustellen, daß "wirksame" Wirkungen Spiralcharakter haben: der Wirkungskreis eines Seelenbetriebs *braucht* Geschichten, Ansichten, Tun und Leiden, Spiegelungen, um inhaltlichen "Sinn" zum Ausdruck und in Entwicklung zu bringen. Er braucht "seine" Produkte, Filme, Käufe. Umgekehrt: Produkte,

Werbetrailer, Unterhaltungsserien wirken *nur* in solchen Wendungen oder Versionen eines ganzen Bildes.

Die Bewegung der Betriebs-Bedingungen eines wirksamen Bildes trägt zu solchen Entwicklungen bei - sie funktionieren als Entwicklungshilfen füreinander. So gerät ein aneignendes Festhalten in Bewegung durch Konflikte, die ein entschiedenes Einwirken erfordern, oder durch die Wahrnehmung verschiedenartiger Ordnungen in einer Sache. Morpho-logisch noch weiter führen dann Ausbreitungsversuche, die ein gelebtes Bild extremisieren, überbelasten, zum Kippen bringen. Hier nähern wir uns der Dramatik von Entwicklungen seelischer Bild-Komplexe.

In diesen Erweiterungen, Entfaltungen und Ergänzungen wird einiges von der "Tiefe" sichtbar, die seelische Produktionen entwickeln. Die Entwicklungen wirksamer Bilder bringen notwendig Bewegungserleichterungen und Bewegungsbelastungen des ganzen Betriebes mit sich - weil im Seelischen eben immer das eine auf etwas anderes angewiesen ist, wenn es zum Ausdruck kommen will (Wirkungsspirale). Auch bei den verschiedenen Entwicklungsschritten, die jeder Seelen-Betrieb mit sich bringt, haben wir wieder mit à-personalen Gesetzen des Seelischen zu tun.

*Die Entwicklung der Wirkungseinheit zwischen dem Sender RTL und seinen Zuschauern hat sich in den letzten Jahren in einer solchen Entwicklungsspirale vollzogen. RTL führte aus den Fernsehgewohnheiten, die sich die Zuschauer bis dahin angeeignet hatten, heraus, indem er zunächst auf ein buntes Einwirken setzte, das dem Verfahren von Radio Luxemburg analog war. Das trieb der Sender weiter zu einer eigenen Ausbreitung in Richtung "Tutti-Frutti" und "Heißer Stuhl". Von da aus kam er dann, nach einem schnellen Aufstieg, auf den "alten" Platz von ARD und ZDF - mit einer Organisation, die durch ein relativ stabiles Anordnungsmuster gekennzeichnet ist ("Ausbalancierung"). Von da aus lassen sich jetzt anhand der Entwicklungsmöglichkeiten des Seelenbetriebs künftige Anforderungen und Entscheidungsnotwendigkeiten prognostizieren. Dabei etwas um fünf Prozent zu verbessern, ist schon viel.*



Je intensiver wir uns mit solchen Wirkungseinheiten beschäftigen, um so deutlicher wird, warum sich eine Wirkungsanalyse vor allem mit *Übergängen* beschäftigt. Auf Übergänge achten wir, wenn wir uns mit Bildern in Bewegung oder mit dem Entwicklungsgang eines Seelenbetriebs beschäftigen. Die Gestalten der Wirklichkeit sind keine festen und für sich isolierbaren Einheiten. Sie brauchen andere Gestalten, um sich entwickeln zu können. Sie sind der Wirkung anderer Gestalten ausgesetzt - sie brauchen den Entwicklungsbetrieb, um sich von anderen Gestalten abheben, um sie abwehren, um sich in ihnen entfalten zu können.

## *Gestalten wirken in Gestalten*

Eine psychologische Untersuchung ist daher immer gezwungen, *Gestalten* in (anderen) *Gestalten* oder Gestalten in Verwandlungen aufzudecken - in der Geschichte ein Werk, im Werk ein Bild, im Bild ein Drama, im Drama ein Paradox. Eine Wirkungs-Gestalt, die am Leben bleiben will, muß sich mehrfach den Störungen, Widerständen, der Konkurrenz anderer Verwandlungen aussetzen. Konkurrenz fängt im Seelischen an. Das bedeutet zugleich, daß ein Werk als Gestalt von anderen Gestalten angeregt wird, Anreize empfängt, zu Entfaltungen und Entwicklungen provoziert wird. Das Bild vom Paradies bleibt in Bewegung durch den Kontrast von Jammertal und Hölle. Auch dazu kann eine psychologische Wirkungsanalyse etwas sagen. Sie behält die Übergänge im Blick.

Denn sie weiß etwas mit Träumen anzufangen - sie sind die Grundlage und der Prüfstein psychologischer Wirkungsanalysen. Der *Traum* ist nicht nur der Kern seelischer Prozesse überhaupt. Er ist auch der Ursprung einer Betrachtung des Seelischen mit "fremdem" Blick - wie das bei jeder Untersuchung der Fall ist. Der Traum ist eine befremdende Selbstdarstellung von Gestaltung und Verwandlung. Dazu muß er notwendig von unseren bewußt gewordenen Vereinfachungen und Zurechtrückungen abweichen. Er ist gleichsam eine Tagesschau in Trailerformat - selbst unfertig und dadurch das unfertige Ganze betonend: Was ist der *Sinn*? *Wohin* geht es weiter?

Gegenüber der Tagesströmung rückt der Traum in seinen Demontagen die seltsamen und komischen Eigenschaften (Kategorien) der Verwandlungswelt heraus. Durch seine Übergänge zwischen Mehrdeutigkeit und Sinnfindung, sagt er: Da ist *mehr an Verwandlungen* drin, als wir ahnen. Gerade das sollte auch die Absicht von Werbung, Management oder Unterhaltung sein, und daher ähnelt ihre Methode der Methode des Traums. Allerdings suchen angemessene Wirkungs-Methoden zugleich auch die Angst vor der Verwandlung mitzubehandeln.

Unseren Tageswerken zugänglicher als der Traum, machen in ähnlicher Weise Kunst-Werke sichtbar und spürbar, daß ausgeprägte Wirkungs-Gestalten immer Verwandlungen der Wirklichkeit sind: neue Auftritte, neue Anproben, neue Wendungen, neue Melodien, neue Geschichten, neue Bild-Werke. Kunst-Werke zeigen, daß Entwicklungsgänge der Leitfaden für die Entwicklung des Seelischen sind. "Zum Kunstwerk gehört ein Stuhl" (P. Klee) - auf dem wir uns der Entwicklung seelischer Wirkungseinheiten aussetzen.

Was mit dem verspürten *Entwickeln* bewegender "Inhalte" zu tun hat, ist *Wirkung*. Manche Werbespots sind fast Karikaturen dieser Entwicklungen mit ihrem Stöhnen, Versprechen, mit Sphärenklang, Dazu- oder Weg-Zaubern. Das Seelische braucht solche Explikationen für die Entfaltung seiner halbfertigen Wirkungskreise. Es ist auf Material-Tausch, Umsatz, Abwandlung angewiesen. Es versucht auch immer wieder den Entwicklungsprozeß zirkulieren zu lassen - bis der Gegenlauf anderer Gestalten aufgespürt, "behandelt" oder durchgesetzt ist. Wo sollen wir reden, wo schweigen? Wo sollen wir weitergehen, wo haltmachen? Auch das gehört zur Psychologie von Wirkung.

Was bisher über Wirkung gesagt wurde, hält zusammen durch die Entwicklung des Seelenbetriebs und des Verwandlungs-Bildes, das ihn beschäftigt. Was wirkt, hängt ab von dem, was die bewegenden Bilder mit diesem Betrieb "wollen und können". Dazu gehört auch, mit welchen Bildern muß man sich verbünden, wenn die bestehenden Bilder den Druck der Verwandlung nicht mehr aushalten können. Wenn wir uns so mit der Eigenart der Verwandlungs-Bilder beschäftigen, können wir zu klaren *Entscheidungen* über unsere Strategie der Programmgestaltung, der Werbeansprache und des Betriebsmanagements kommen.

## *Vorkommen in Drehungen und Wendungen*

Was wir in unseren Untersuchungen tun, zerlegt die einfache Frage: Wie packt man die Sache? Es ist das Besondere einer Psycho-Morphologie, daß sie nicht nur auf eine fließende Wirklichkeit und die Bildung von stabilisierenden Gestalten darin aufmerksam macht - sie stellt in ihrer Versions-Methode heraus, was *jeweils* der Kernpunkt von Werbung, Unterrichten, Beeinflussen ist.

In vier Schritten intensiviert und vertieft sich das methodische Vorgehen. Wenn wir eine Gestalt in Umrissen beschrieben haben, dann verstehen wir ihre Eigenart und ihren Eigensinn noch besser, indem wir herausstellen, welchen Betrieb sie entfaltet - welches Bild sie ausbreiten will, mit welchen Widerständen sie rechnen muß, welche Probleme und Schwierigkeiten sie hat, wohin sie sich entwickeln kann. Das fassen wir mit Hilfe des Hexagramms. Darauf wirken dramatische Konstellationen und Umstellungen ein. Dritte Version.

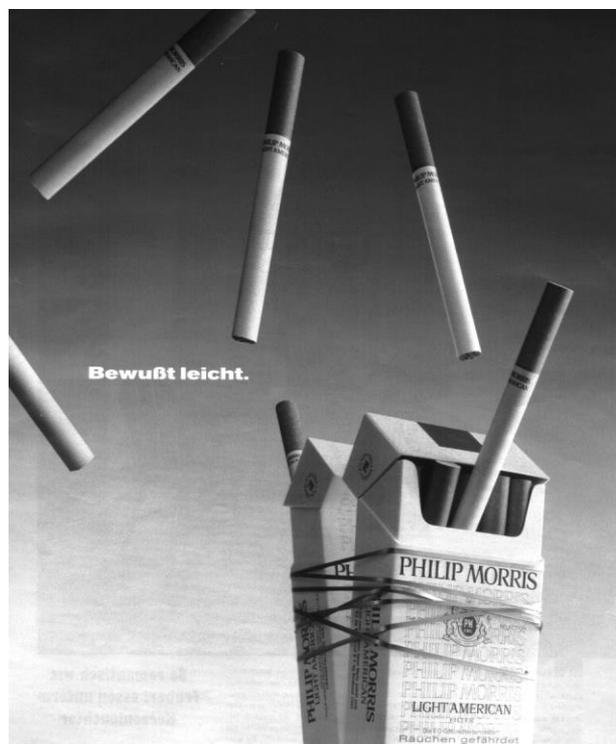
Die seelischen Gebilde entwickeln sich nun einmal in einer fließenden Wirklichkeit. Daher ist das Funktionieren des Seelenbetriebs notwendig Schwankungen, Störungen, Abwandlungen und Umgestaltungen unterworfen. Jeder Entwicklungsschritt hat die *Chance*, der ganzen Entwicklung nochmals eine neue Richtung zu geben. Dem Spiel von Gleichförmigkeit und Zufall gehen wir in einer dritten Version Morphologischer Analyse nach. Sie beschäftigt sich gleichsam mit den Betriebsgeheimnissen des Seelischen.

Es gibt im Seelischen keine Wirkung, die direkt zu erzielen wäre. Bei der Entwicklung seelischer Gebilde geht es hin und her, vor und zurück. Das tanzt, das zerrt und bockt. Das verändert seinen Sinn, steigert sich, extremisiert sich, kippt in ganz anderes um. Das ist seelischer Reichtum, und der ist nicht überflüssig. Aber gerade deshalb bilden sich auch konstante Bild-Muster heraus, die sich für einige Zeit halten können. Die Verwandlungen, in die wir geraten, machen Angst - daher sollen Werk-Bilder auch Ruhe, Stabilität, immer wieder das Gleiche bringen.

Selbst das Zigaretten-Stäbchen bietet den Rauchern in Momenten der Unruhe, Anspannung oder Langeweile stabilen Halt. Man hat was in der Hand und überläßt sich dem verspürten Rhythmus von Einsaugen und Ausatmen. Dabei kann zugleich durch die Zigaretten-Packung demonstriert werden, mit welchen Menschen und mit welchem Bild vom Leben wir hier zu rechnen haben. Die unsteten Camel-Raucher kommen aus einem anderen Seelenland als die

konservativeren Marlboro-Raucher. Die Zigarettenpackung ist ein Gegenstand, den der Raucher immer bei sich trägt - wie ein Ausweis.

Das Seelische weiß nie "an sich", was es ist. Betriebsgeheimnisse. Es entdeckt sich an dem Verwandten oder Analogen, zu dem es hin will, oder am Feindlichen, das es abstößt oder mit dem es in ein Gerangel kommen will. Die Wirkungswelt hat mit Verrückungen, Brechungen, Verkehrungen und Dramatisierungen von Wirkungen zu tun. Nur in diesem *Doppelten und Dreifachen* erfahren wir unsere Wirkungs-Gestalten, verstehen wir unser Werden, gewinnen wir leidenschaftliche Bilder.



*Zigaretten sind nur Stäbchen und doch zugleich Wirkungs-Raum, mit eigenen Entwicklungen, Maßverhältnissen, mit "bewegenden" Wirkungs-Qualitäten und Platzanweisungen.*

*(Brigitte 21/95)*

Das Verrücken kann dazu führen, daß der Seelenbetrieb ständig hin und hergerissen wird - viele Menschen unserer Kultur befinden sich in einem Zustand des Schwankens und des Unbehagens, weil sie selber nicht mit sich im Reinen sind. Einerseits möchten sie nichts verpassen, sie terrorisieren sich mit ihrer All-Gier selber. Andererseits sind sie stur und unerschüt-

terlich. Werbung oder Unterhaltung wirken *mitten* in diesen Prozessen: Sie bringen nicht etwas "Zusätzliches" da hinein, sondern greifen das Gemenge auf, verteilen die Gewichte anders, machen Angebote für eine Lösung dieses Hin und Her. Ihre Mit-Wirkung bricht sich sowohl in Richtung einer Wiederkehr des Gleichen wie in Richtung von Umbrüchen und Umwandlungen.

Beim Putzen ist der Prozeß - und seine Wirkungsqualitäten oder Kategorien - wichtiger als das saubere Endergebnis. Hier werden häusliche Kleinkriege gespielt. Was sonst versagt bleibt, wird beim Putzen ausgelebt: endlich reiner Tisch, endlich klare Verhältnisse. Die Schmutz-Opposition wird im Keim erstickt - und die Werbung siegt, die hier mitwirkt.

Wiederum stellt sich Wirkung selber als das Entscheidende dar: Verrücken, Brechungen, Doppel-Produktionen - allein darin entfalten sich zusammenhängende Gebilde. Das heißt, *Wirkungen sind "eigentlich"*. Es gibt nicht feste Eigenschaften oder ein festes Sein, an die sich Wirkung wie ein "Extra" anhängt. Anwerbungen, Käufe, Betriebsmaßnahmen, Unterrichten und Unterhalten kommen in diesen Wirkungs-Gefügen auf, oder sie kommen nicht ins Leben.

*Wirkens-Entwicklung* in sich: das Seelische hat etwas davon, wenn es erfährt, wie seine Produktionen auseinander hervorgehen. Sexualität ist nur im Übergang von Unruhe, Sehnen, Nicht-Finden, Begegnen, Berühren, Zögern, Tasten, Sich-Vereinen - und sonst nirgendwo. Dazu gehört auch, daß wir notwendig den Blick der anderen brauchen, daß unsere Anproben vor dem Spiegel auf bestimmte Konsequenzen hin angelegt sind, daß wir uns Dinge einverleiben, indem wir sie zerlegen.

Wir leben in einer Wirkungswelt, und die hat zwei Seiten. Auch wenn das Seelische ein halbfertiges System ist, so ist es doch *eine Art System*. Daher sucht eine Psycho-Morphologie nach vereinheitlichenden dramatischen Mustern, die das Ausufernde der seelischen Wirkungs-Gefüge um Drehpunkte zentrieren - die typische Verwandlungsverhältnisse umgrenzen. Wir finden eine ganze Reihe von *Verwandlungs-Mustern*, die Seelisches am Leben halten und seine Entwicklung weiterbetreiben. Entwicklung selber kann zum Inhalt des Seelischen werden. Im Aufdecken von dramatischen Bildern faßt die Wirkungsanalyse Beweglichkeit und Vereinheitlichung zusammen.

## *Seelen-Theater*

Zu einer eigenen dramatischen Wirkungs-Einheit wird ein Lebens-Bild durch die *Verhältnisse*, die es behandelt - universale Grundverhältnisse der Wirklichkeit. Auf solche Verhältnisse sind wir bisher immer schon gestoßen, wenn wir uns mit Gestalt-Bildungen beschäftigt haben. Jedes Werk, das sich entwickelt, muß etwa mit dem Verhältnis von Vielfalt und entschiedener Ausrichtung zu Rande kommen. Welche Vielfalt kann eine Gestalt aushalten? Wann kommt sie an ihre Grenzen? Wieviel Entschiedenheit muß sie durchsetzen, damit sie nicht zerfällt?

Was wir Gefühle, Regungen oder Denken nennen, sind Versuche, diese Verhältnisse *abzutasten*. Wenn sie nicht mit dem Ganzen eines Bildes verbunden werden, dienen "Emotionen" oder kognitive Regungen nur einer Verdeckungs-Psychologie: Sie helfen zu verbergen, daß es bei Wirken und Gegenwirken darum geht, die Wirklichkeit zu verwandeln in Gier, in Mordtendenzen, in Inzestwünschen, in Verhexen.

Die Bild-Verhältnisse sind "produktive" Verhältnisse. Sie bewegen das Seelische, indem sie das Zusammenspiel der Bedingungen des Seelenbetriebs herausfordern. Sie geben ihm Inhalt durch die Spannungen, die sie in einem Bild herausheben. Vereinfachend kann man hier vom *Streit der Verhältnisse* reden. Zu extremen Verwandlungsschlägen steigert sich der Streit, wenn wir zur Bewältigung unserer alltäglichen Verhältnisse, wie im Traum, *elementare* seelengeschichtliche Prozesse wiederbeleben: Wegmachen! Wegzaubern! Verkochen! Wegfliegen! Das sind Bild-Auftritte. Das sind Anrufe, Ausrufe, Beschwörungen, Herausforderungen. Das betont nochmals, daß Wirkungen "eigentlich" sind - und wirken ist zugleich auch immer werben: Iß mich, trink mich, bestärke mich, fürchte dich, unterwirf dich oder hau ab vor meinem Glanz.

Neben Vielfalt-Entschiedenheit sind wir bisher auf Verhältnisse von fest und beweglich, von zuwenig und zuviel oder von Eigensinn und Fremdbestimmung gestoßen. Was in einem Verhältnis wie Eigensinn und Fremdbestimmung stecken kann, zeigt sich am Gleichnis vom *"Verlorenen Sohn"*. Sowohl in der Verfassung der jüdischen Kultur vor Christus als auch in unserer Alltagskultur am Ende des 20. Jahrhunderts - wenn wir unsere Jugendkultur auf die Phase hin ansehen, in der sie ihr Spiel vom "Verlorenen Sohn" spielt (s.S. 38). Es ist ein universales Bild, das sich sowohl auf die Abwanderung einst treuer *Kunden* oder auf Probleme der *Chefetage* als auch auf die Dramatik von *Filmen* beziehen kann.

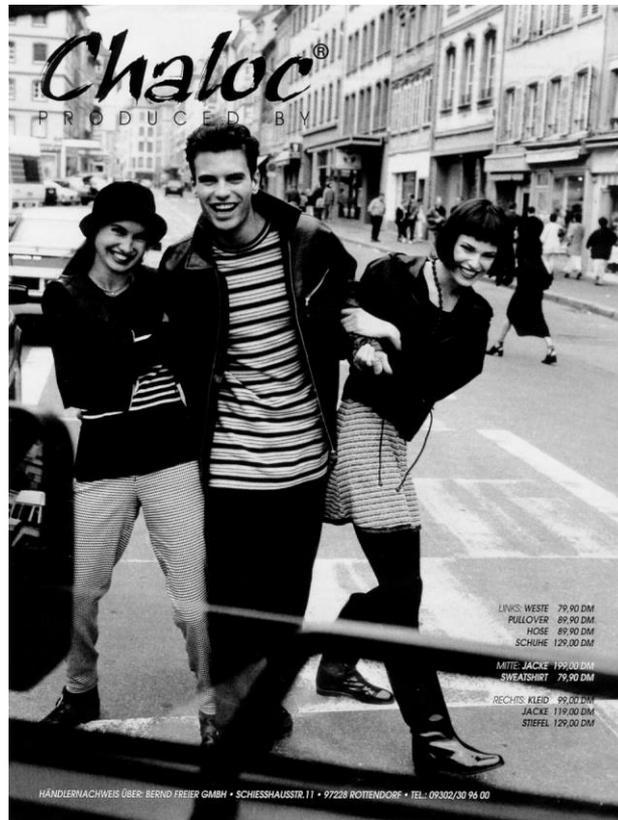
Ein Vater hat zwei Söhne - der jüngere will sein Erbe: hinaus in die Welt. Bei seinen Abenteuern verspielt er alles und muß zuletzt die Schweine hüten. Dann wendet sich sein Sinn - er will Versöhnung mit dem Vater. Und der feiert den verlorenen Sohn mit einem großen Fest: er war tot und ist wieder lebendig geworden.

Beim "Verlorenen Sohn" steht auf der einen Seite die Erfahrung, daß wir getragen und auch bestimmt werden durch die Liebe, die Väterlichkeit, das bestehende Recht, das Erbe, den Reichtum (von anderen). Wir sind nicht allein, und wir haben uns auch nicht selber gemacht. Diesem *Getragensein* durch Fremdbestimmungen steht auf der anderen Seite des Verhältnisses gegenüber eine Empörung. Wir wollen unseren *Eigen-Sinn* haben, frei sein von Abhängigkeit, von Familienbanden, von Bevormundung, von Versorgung und Vorschriften. Wir wollen neue und eigene Rechte für uns und die hassen nun einmal die alten Verbindlichkeiten.

Daher entfernt sich "das Neue" von dem festen Sitz des "Alten". Der Trennung dient die Forderung, das Gut zu teilen. Mehr noch. Im Verprassen des Gutes kommen *Feindschaft* und Haß gegen das mühsam erarbeitete Gut des Alten zum Ausdruck. Das Verprassen mit Dirnen lebt die Rivalität mit den anderen, den Vorgängern und den Brüdern aus. Und selbst die eigene Erniedrigung sieht noch aus wie eine Rache, die sich gegen die alte Familie richtet. Sogar vor dem letzten Schritt weicht das Gleichnis nicht zurück: Für den Vater ist der Sohn tot (gemacht) - und umgekehrt für den Sohn wohl auch der Vater. Damit klingt in dem Bild eine *Tiefendimension* an, die weit über die lineare Erzählung vom vertanen Erbe hinausgeht.

Durch die Ausbildung von Bild-Verhältnissen gewinnen die besonderen Wirkungs-Einheiten des Seelischen Leben und Ausdruck. Die (sechs) Bedingungen, die sich für die Entwicklung von Werk-Gestalten stellen, werden durch Verhältnisse in eine Entwicklungslinie gebracht. Sie prägt - mehr oder weniger geheim - die Seelen-Dramatik. Seelen-Theater.

Diese Seelen-Dramatik wird in allen Kulturen beschaubar gemacht durch die Rituale und Schau-Spiele, die die Menschen praktizieren oder bei denen sie zuschauen und mitbewegt werden. Es geht hier um die Schicksalskreise der universalen Verhältnisse, unter denen sich seelische Gestalten bilden - die bewirken, wie seelische Gestalten sich (in sich) bewegen können. Jede Wirkungs-Gestalt gewinnt ihren besonderen Stolz, Glanz und Eigensinn, indem sie darstellt, in welchem großen Kreis sie die Wandlung ihrer Verhältnisse austrägt.



*Ob dieses Bild einer Wirkungs-Einheit die Dramatik eines "verlorenen Sohnes" anklingen läßt oder anklingen lassen sollte – das will eine Wirkungs-Analyse herausfinden. Wo kann eine Werbung an der seelischen Mehrdimensionalität scheitern, was muß sich mitbewegen, was hält Einschalten oder Kaufen in dem Entwicklungskreis dieses Bildes? (Brigitte 17/95)*

Besonders dramatisch ist daher, wenn das Schicksal von Gestalten eine Entwicklung umfaßt, die in ihren Siegen das Tragische nicht verleugnen und verdrängen muß. Oder wenn sie das Kippen vom Tragischen ins Komische ertragen kann, wenn sie nicht vor den Einblicken davonläuft, die ihre eigenen Verkehrungen aufzeigen.

Oder wenn die Kultivierung einer Gestalt die Einsicht erlaubt, daß auch die zunächst gehaßte Seite eines Verhältnisses eine Gestalt nicht einfach umbringt. Von hier aus kann es auch einen neuen Anfang geben. Das zeigt sich an der *unerwarteten Treue* von Vater und Sohn, die den Eigensinn und die Familienbindung schließlich zusammenbringt. Hier sind wir dem Wirken des Traumes ganz nahe.

Im Gleichnis vom "Verlorenen Sohn" verkehrt sich das Verhältnis von Eigensinn und Fremdbestimmung - von Gebundensein und Befreiung - nicht ins Mörderische. Es weist aber darauf hin, daß es Krisen in diesem Verhältnis gibt, daß die Verhältnisse sich drehen. Nicht zuletzt, daß eine Verwandlung einsetzen kann, die einen neuen Anfang und eine *neue Zirkulation* von Bindung und Freiheit in Gang bringt.

Dazu gehört, daß aus der Freiheit ohne Rücksicht (Trennen, Weggehen, Beseitigen) eine Freiheit mit Rücksicht (mit Maßen, Vereinbarungen, neuer Gemeinsamkeit) wird. Am Punkt der tiefsten Entfernung bricht die Einsicht auf, daß unser Eigensinn falsch gehandelt haben kann und daß Fremdbestimmung reich an Leben, treu und nicht rachsüchtig ist. Zwischen Sohn und Vater bildet sich die Hoffnung, daß man es gemeinsam ändern kann. "Totes wird wieder lebendig"; "denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden". Der Vater akzeptiert den Nachfolger, der anders als er ist - das besonders Gemästete des Alten wird geschlachtet. Gemeinsames Opfermahl und Kommunion.

Doch das Verhältnis ist damit nicht abgeschlossen. Der "ältere Sohn" wird zornig, denn das alles ist für ihn nicht ins Werk gesetzt worden - der ältere Sohn beschwert sich, daß ihm die Dramatik des Lebens abhanden gekommen ist. Offenbar geht es in dieser Welt nicht einfach durch das Gleiche weiter. Erst in der Abweichung kommt dramatischer Sinn in das Leben. Daher gewinnt die große Wirkung des Verwandlungs-Prozesses auch ihre besondere Zuspitzung in der melodramatischen Rührung, daß dem Verrat des "Verlorenen Sohnes" der Nicht-Verrat, das Unerwartete und Unberechenbare der Liebe antwortet. Das ist einfach und unerwartet zugleich. Das ist wirksames Wirken.

## *Große und kleine Bild-Dramatik*

Für Werbung, Betriebsgestaltung, Unterrichten und Unterhaltung sind die dramatischen Entwicklungen von Wirkungs-Gestalten der *Rahmen*, in dem sich das seelische Leben überhaupt abspielt. Auf die Angebote der Werbung, der Beeinflussung, der Unterhaltung, des Unterrichts und nicht zuletzt auf das Kaufen wirkt sich das durch die Übertragung aus, die neben der Übersummativität ein weiteres Kennzeichen von Wirkungs-Gestalten ist.



**Nieder mit den Kosten! Her mit dem Postbank Girokonto!**

*Jetzt wird abgerechnet: das Postbank Girokonto für umgerechnet 8,25 Mark im Monat.*

Bürgerinnen und Bürger, die Sie auf der Suche nach einem wirklich günstigen Konto das Bankendickicht durchstreifen: Halten Sie ein! Es gibt doch das Postbank Girokonto! Da bezahlen Sie für Kontoführung mit 15 Buchungen, VISA Card, ec-Karte, Monatsauszug und telefonischer Kontostandsabfrage rund um die Uhr umgerechnet gerade

mal 8,25 Mark im Monat. Wollen Sie das etwa teuer nennen? Ganz zu schweigen von den menschenfreundlichen Öffnungszeiten der Postbank Schalter. Fragen Sie nach, wenn Sie's nicht glauben: 01307890. Die Postbank zahlt's. Ehrensache.

**Postbank**

SCHLIESSLICH IST ES IHR GELD.

*Übertragungen sind Grund-Muster von Wirklichkeits-Behandlung und Verwandlung; sie sind nicht beliebig zu bewirken.*

*Sie folgen den Entwicklungsgesetzen seelischer Gestaltung; die lassen sich zwar stören, aber sie wollen auch, daß es sinn-voll weitergeht.* (Brigitte 21/95)

Übertragung bedeutet einerseits, daß das Halbfertige auf die Inhalte von Wirkungs-Gestalten übertragen wird. Übertragung besagt andererseits, daß die Wirkungsqualitäten von "passenden" Gestalten sich in Andeutungen, Ansätzen, Anspielungen beleben lassen. Dadurch geben sie dem Sinn und Richtung, was sich im Hin und Her bewegt oder was auf Weiteres drängt.

Daher wirken Plakate, Sprüche, Trailer - weil sie "mehr" übertragen. Trailer und Spots lassen sich in einer Reihe ordnen zwischen fragmentarischem Gedränge und Perfektion (Überexplikation): Sie bringen dieses Spannungsverhältnis in vereinheitlichende Erzählungen, in Drehungen, in ein Hin und Her (Schere), in Komplexanreizen von Entwicklungsbildern zu wirksamer Form.

Wirkungszusammenhänge bilden sich aus durch die Übertragung von Gestalten und Wandlungen aus großen Wirkungskreisen auf kleine Wirkungskreise - und umgekehrt. Sie bilden sich aus in der Übertragung von universalen Dramen oder Verwandlungs-Mustern auf die besonderen Verhältnisse hier und jetzt, in diesem oder in jenem Fall. Bier läßt sich verkaufen im Zusammenhang mit der Übertragung von Paradies-Stimmungen und Kirmes-Verfassungen. Beeinflussungen werden möglich, indem die allgemeinen Friedensbeteuerungen auf die besondere Situation übertragen und zur Selbst-Erpressung verwendet werden: Du kannst doch nicht aggressiv werden!

Bei Unterhaltungssendungen liegt eine Übertragung nicht allein darin, daß Erfolgs-Dramen etwas modifiziert "abgekupfert" werden. Übertragung liegt vor allem darin, daß - mehr oder weniger unbewußt - die zwei Dutzend *Grund-Muster* von Verwandlungs-Dramen immer wieder neu belebt werden. Die Übertragung von prototypischen (universalen) Gestalten ist schließlich eine wichtige Hilfe für das Unterrichten.

Die Untersuchung des Werbefernsehens macht sichtbar, daß die *Kleindramatik* von Werbespots eine eigentümliche Funktion in dem *großen* Wirkungskreis von Fernseh Dramen gewinnen. Man darf sich hier nicht durch die oberflächlichen Klagen über diese Werbung beirren lassen. Bei einer Wirkungsanalyse erweisen sich die Werbespots als eine moderne Version des antiken *Chors*: sie bringen die von der Hauptgeschichte ins Nebenbild gedrängte Vielfalt ins Bild. Der Werbechor singt gleichsam, es gibt auch noch mehr in unserem Alltag - Schöneres, Leichteres, Erreichbares. Mach' mal Pause. Achte mal auf anderes oder geh' mal anderen Gedanken nach. Selbst das Zappen nimmt an dieser Chor-Wirkung Anteil: es gibt noch viel mehr auf der Welt, es gibt Passendes und weniger Passendes, fast zuviel in diesem Augenblick.

Die Übertragung von Gestalten - in großen und kleinen Kreisen - ist weder eine rationale noch eine irrationale Angelegenheit. Das hat etwas mit der Logik der Bühnendramen, von Mozart- oder Wagner-Opern, mit Goya's Bild-Folgen - mit der Logik unserer Träume zu tun. Wie Gestalten sich wandeln, wird versinnlicht in den "Melodien" von Bild-Auftritten. Das

sind ausgedehnte Instrumentierungen von inhaltvollen Gestalten, die uns eine (ganze) Entwicklung "in sich" durchmachen lassen. Das sind Drehwerke, in denen wir wieder und wieder den Stand und das Werden der Dinge *durchmodellieren*.

## *Schicksals-Bilder*

Bild-Dramatik: Eine Story allein reicht nicht - sie muß noch andere Wendungen aufrühren. Zugleich mit der vereinheitlichenden Story läuft nämlich die Behandlung der Wirklichkeit durch die Wirkungsqualitäten der Betriebs-Arbeit. Und zwar für ein Bild, das Verhältnisse wandelt und mit Paradoxien wie Konsequenzen zu Rande kommt. Erst diese ganze Komposition bringt die "Musik" der Wirkungswelt, die uns "einschalten" oder "verführt" werden läßt.

In dieser Wirkungs-Welt kann das Seelische wirklich alles werden, was sich in Spiel und Gegenspiel entfalten läßt. Wirkung hat mit einem *Zugleich* von Lebenskreisen zu tun - so wie in einer Oper mehrere Stimmen zugleich aussingen, was die einzelnen Personen, rational gesehen, gar nicht voneinander wissen dürfen. Die Wirkung eines Bildes läßt sich zwar "auf den Punkt bringen", aber nicht an einem einzelnen Element festbinden.

Wirkungs-Gestalten sind von vornherein symbolisch. (Daher kann man auch "Symbolik" dem Seelischen nicht als Beiwerk aufladen.) *Symbolisch* ist, daß wir in einer Vielfalt von Situationen leben, die jeweils ihre eigenen Sinnzusammenhänge haben (Essen, Ankleiden, Arbeiten, Spielen) - daß wir zugleich darin aber Grundverhältnisse dieser fließenden Wirklichkeit ausmessen: wie weit kann ich reisen?!

Was dabei geschieht, das suchen wir zu verstehen, das nimmt uns immer wieder von neuem mit. Das wird uns vergegenwärtigt in anschaulichen und materialen Bild-Verhältnissen. Bilder und Bild-Verhältnisse geraten notwendig in einen Entwicklungsprozeß, mit eigenen Übergangsmechanismen. Hier wird erprobt, was sich als *Schicksal* entwickelt, wenn die Bild-Verhältnisse ins Drehen kommen. Die Seelendramen bilden die ungeheuerliche Wirklichkeit, in der wir leben, in Modellen nach. Wir haben zwei Dutzend solcher Schicksals-Modelle aufgedeckt und genauer analysiert.

Sie sind das Skelett der uns bewegenden Bilder. In den Grimmschen Märchen werden sie in eine erzählbare Form gebracht: die *Modelle* sind typische "Sorten" von Verwandlungswerken. Das sind gleichsam die Übungsprogramme, die sich aufdecken lassen, wenn man die Seelengeschichte und die Seelenrevolutionen von der Steinzeit bis heute verfolgt. Davon zehren alle Formen des Ein-Wirkens.

Ein typisches Schicksals-Muster hat es so damit zu tun, daß wir uns mitbewegen wollen mit den seltsamen Mächten der Wirklichkeit. In einer dramatischen Entwicklung muß unsere *Mitbewegung* zu Rande kommen mit dem Neid auf andere Verwandlungen, die ebenfalls möglich wären, und mit der Gier besessener Durchsetzung gegenüber dem, was uns zu bedrohen scheint. Die dramatische Konstellation führt uns an ein Grund- Verhältnis heran, bei dem es funkt: zwischen Wechseln-Können und Entscheidungen-Setzen, die den Wechsel beenden. Das wird universal in Zwillings-Mythen und -Märchen abgehandelt (Schneeweißchen und Rosenrot).

So ein Schicksals-Bild kann wie ein *roter Faden* unseren Alltag durchziehen, als hätten wir im Büro, beim Umgang mit unseren Nachbarn oder in der Fernseh-Unterhaltung und -Werbung mit feindlichen Geistern, mit hilfreichen Brüdern, mit Riesen und Zwergen und endlosen Abwandlungen des Schicksals einer Mitbewegung zu tun.

Andere dramatische *Entwicklungen* stellen bewegende Umverteilungs- und Zerstörungsbilder dar (Machandelboom). Oder sie verwickeln uns in das Drehwerk unserer erregenden Ausbreitungswünsche und ihrer Zwänge (Aschenputtel). Oder sie handeln die Chancen eines Schicksals-Tausches ab, der an die Grenzen unseres Gewissens und unserer Maßverhältnisse heranführt (Bärenhäuter). Dann gibt es die Dramen, die unsere Paradies-Träume, ihre Zerstörung wie auch unsere Umschuldungs-Maßnahmen auserzählen (Froschkönig). Es gibt Schicksals-Muster, die sich damit beschäftigen, wieweit es möglich ist, zwischen allen Festlegungen zu leben - aber wir kommen dennoch nicht darum herum, anderes zu vernichten und einen uns selbst einschränkenden "Realismus" zu praktizieren (Rotkäppchen).

Diese Seelen-Dramen finden ihre besonders ausgeprägte Gestalt in Symbolen von Vernichtungsgefahren, von Übergängen zwischen Traum und Leben, von Teufelspakten, von Verkehren unserer Ordnungen. Filme greifen das auf - "Forrest Gump", "Pulp Fiction". Werbungen suchen das in Bildern für Parfüm oder Kleidung anzutippen. In den Fernseh-Serien von Krankenheilungen, hohen Kriminal-Tieren, Verführungs-Eltern wird das breitgemacht.

Das alles geht in mitreißenden Entwicklungsqualitäten vor sich, die uns tatsächlich das Werden von Gestalten und ihre Umbildung *spürbar* werden lassen. Die Vielfalt dieser Verwandlungswirklichkeit kann uns angst und bange machen. Wir versuchen die Angst zu behandeln, indem wir feste Gestalten ausbilden, die wir *lieben* oder *hassen* können. Dadurch stellen wir

gute und böse "Personen" her, Höllen und Paradiese. Wir wünschen wenigstens einen provisorischen Abschluß - ehe es dann wieder weitergeht.

Was im Alltag, in der Werbung oder im Betrieb vor sich geht, nimmt daran *Anteil*: das sind mehr oder weniger fragmentarische Übertragungen der Programme unserer Seelengeschichte und ihrer Schicksals-Bilder. Die wollen in den konkreten Wirkungskreisen des Kaufens, des Zuhörens und Zuschauens, des Herumprobierens und Mitmachens ihren *Ausdruck* finden. Werbung oder Unterhaltung kommen zur Wirkung in den Schicksalsräumen von Mitbewegungs-Mächten, von Umverteilungs-Prozessen, auf der Suche nach dem Glück des Tauschens.



*Ein Beispiel, wie wir uns auszumalen suchen, was Traum-Wirkung ist. Doch ein Wort wie "Freiheit" allein ist zu wenig: Träume haben Sinn, weil sie grundlegende Wirkungsgesetze zum Ausdruck bringen.*

(Brigitte 19/95)

Wir suchen daher umsonst nach dem "Sein" von Zielgruppen, von Wiedererkennens-Werten, von Aggressions-Potentialen. Es ist sinnvoller danach zu fragen, in welchen Spiralen universale Bildverhältnisse oder Schicksals-Bilder wirksam *weitergetragen* werden durch unsere materialen, anschaulichen und tätigen Alltagsformen. Auch die Sexualität hat nicht allein etwas mit Geschlechtsteilen zu tun - sie ist immer auch Symbol für Bindung, Entwicklung, Ausbreitung oder für Leiden unter Auflösung und Zerstörung.

Von den dramatischen Entwicklungen ist nicht zu trennen, daß sie uns mit den *Konsequenzen* und den *Verkehrungsmöglichkeiten* der verschiedenen Verwandlungs-Werke oder Schicksals-Bilder vertraut machen. Daß wir in Not und Konflikte geraten, daß wir etwas verpassen und verfehlen können, ergibt sich notwendig aus dem "eigentlichen" Wirken dieser Verwandlungswelt. In den dramatischen Formen der Literatur, des Films oder auch der Werbung werden die Konsequenzen und die Verkehrbarkeiten der Schicksals-Muster besonders zugespitzt. So etwas spielt sich im Grunde auch in jedem nächtlichen Traum ab; darin beruht sogar seine Wirkung.

Mit Konsequenzen und Verkehrungen hängen nicht zuletzt auch Leiden und Schmerz zusammen. Besonders der Schmerz setzt Grenzen für die ungeheure Beweglichkeit unserer Wirkungswelt. Am seelischen und am leiblichen Schmerz entlang hebt sich ein "Eigentliches" ab, das sich noch am ehesten Umbildungen widersetzt. Daher führt die Seelendramatik uns auch gerade an schmerzhafteste Katastrophen heran, an denen wir verspüren, was wir aushalten können und was nicht. Das ist zugleich immer ein Prozeß des "Durchlebens", der uns zu den Paradoxien unseres Daseins bringt.

### *Paradoxes als Keimform seelischer Entwicklung*

Eine morphologische Wirkungsanalyse sieht die Wirklichkeit nicht mehr als etwas an, das sich sauber in Elemente, Definitionen, Werte oder in ein Nacheinander von Seins-Klötzchen aufteilen läßt. Wir achten auf Übergänge, Drehungen, Dramatisierungen, Seelenopern, Symbole und ihre eigentümlichen Gesetze oder "Mechanismen". Aber es geht noch einen Schritt weiter: Wenn wir durch die Versionen des seelischen Geschehens in die "Tiefe" dringen, stoßen wir auf Paradoxien.

Bereits bei den Symbolisierungs-Prozessen sind wir auf *Paradoxien* gestoßen. Das Gleiche ist gleich und doch nicht das Gleiche. Unser stärkster Punkt ist auch unser schwächster. Das insgeheim Anziehendste ist das Abgewehrteste. Was etwas ist, ist etwas nur, indem es in anderem zum Ausdruck kommt. In den Seelendramen ist der Anfang auch am Ende da - aber er ist zugleich anders. Paradox ist, daß wir alles auf einfache Geschichten bringen, und daß diese Geschichten vor allem dazu da sind, die Angst vor den "Tiefen" zu überbrücken, in denen sich das Unerwartete regt.

Die Wirkungswelt des Mobilfunk-Telefons dreht ein Ausbreiten mit Kehrseite an. Einerseits glauben die Besitzer, sie verpaßten jetzt nichts mehr - sie sind omnipräsent und omnipotent. Sie können sich ständig ihr betriebsames Einwirken hörbar machen. Zugleich aber sind sie abrufbar, kontrollierbar, überflutet. Und wenn das Telefon einige Stunden nicht klingelt, fühlen sie sich entwertet. Die große Freiheit wird zugleich ein großer Zwang.

Für eine Wirkungsanalyse sind Gestalt und Wandlung eine *Grundformel*. Aber paradoxerweise nutzt sie uns nur, indem wir sie *verlassen* zugunsten von Abwandlungen, Umformulierungen und beweglichem Praktizieren, wenn wir konkrete Fragestellungen verfolgen. Das entspricht der Übergangswelt. Daher machen wir, je nach Sachlage, Werbung, Produktion, Medien, Politik auf die *verschiedenen* Versionen von Gestalten aufmerksam: Mal treten die besonderen Wirkungs-Zusammenhänge uns in Geschichten, Ansichten, Halbfertigem entgegen, mal zeigen sie sich als Werke, die etwas umbilden wollen, mal treten sie mehr als Konsequenzen oder mehr als Verkehrungen und Drehungen in den Blick, mal erweisen sie sich in Paradoxien.

Darauf hat sich eine morphologische Wirkungsanalyse eingestellt. Das rechnet sie sich als "Können" an - das erscheint ihr nicht weniger wichtig als Statistik. Denn nur in dieser Be-

weglichkeit sind Wirkungen zu fassen. Paradoxerweise ist dennoch System und Methode darin. Es ist ein fragmentarisches und unperfektes System, eben ein *paradoxes System*, das die Welt des Seelischen bestimmt. Es hat seine eigenen entschiedenen Punkte und es legt unterschiedenes Handeln nahe.



*Kunstwerke können nahe an unsere seltsame und traumhafte Wirklichkeit heranführen, in der sich die Macht menschlichen Wirkens zum Ausdruck bringt. In Werbung, in Comics, in Fernsehen, in Kunst entfaltet sich diese ganze Wirkungswelt als unsere Lebenswirklichkeit – das geht über jede Einteilung in Physikalisches, Subjektives, Natürliches und Hergestelltes hinaus.*

*(Tremezza von Brentano "Tasten und Comics", 1992)*

Wenn wir nach dem psycho-logischen Sinn von Wirkungseinheiten - Umgang mit Produkten, bewegende Bilder, Fernseh-dramen - fragen, fragen wir nach Entwicklungen von *Wirklichkeit* - ihnen gilt das Interesse des Seelischen. Und diese Entwicklung wird "in sich" durch Paradoxien bewegt. Eins ist zwei, zwei ist eins. Es sind nie perfekt zu lösende Verhältnisse, die das Seelische bewegen. Als strebe es aus dem Halffertigen über ungeheure Entwicklungen immer wieder in das Halffertige hinein.

Ein Paradox überrascht uns besonders: die Inhalte des Erlebens und Verhaltens der Menschen am *Ende des 20. Jahrhunderts* werden bestimmt durch typische Muster, wie wir sie in den "alten" Märchen und Mythen überall in der Welt vorfinden. Eine psychologische Analyse deckt dabei nicht nur auf, daß die besondere Ausprägung unseres Alltags und die universalen Muster untrennbar voneinander sind. Sie stellt auch fest, daß der Kern oder der "Witz" dieser "märchenhaften" Wirkungen in Paradoxien steckt. Das ist die Wiederkehr des Gleichen im Zufall der Geschichte.

Nun zeigt sich auch das halbfertige Wirken als Paradox: Die seelische Produktion ist *ein sich selbst malendes Bild*, ein sich selbst spielendes Instrument, ein sich selbst im Leben aufführender Text. Ausgerechnet das muß unsere Methode nachzubilden suchen: wie die Parfumwerbung - oder ein Columbo-Film oder eine Managementstrategie - Halbfertiges fortsetzt, das aus ihr etwas macht, das sie nicht in der Hand hat und das sie doch vorwegnehmen muß. Das kann nur funktionieren, wenn wir das wirksame Bild gewählt und seine Entwicklungsmechanismen richtig eingeschätzt haben. Sonst hängen wehende Gewänder, Seufzer, Klänge, Aktionen und Anpreisungen im leeren Raum - und den kann man nicht kaufen. Nur an ein *Bild* kann und will man sich ankaufen.

Das sich selbst malende Bild des Seelischen braucht die Doppel-Produktionen, die Brechungen, die Spiegelungen, Wiederholungen, die Übergänge. Davon läßt sich etwas kaufen. Oder betätigen im Betrieb. Oder "Einschalten": das unruhige Leiden, das Halbfertige, die Ausbreitungstendenz des Seelischen gewinnt Gestalt in "Berg-Doktor"-Spielen, in "Kommissar-Rex"-Aktionen, bei "Schreinemakers"-Rührungen.

Es geht immer um Gestalten in Gestalten: Wirkungseinheiten sind kreuz und quer gestrickte Metamorphosen. In ihnen suchen Werbung oder Kauf etwas zu tun - so daß sie *untrennbar* mit den Spielen des sich selbst spielenden Instruments verbunden sind. Darin liegt der Inhalt des Seelischen, darauf kommt es ihm an. Es geht *nicht* um Bedürfnis und Befriedigung, Zweck und Mittel, Reiz und Reaktion.

In jeder Entwicklungs-Gestalt wirken Produktionen unserer *Kultur* mit, als Vor- und Halbfabrikate: sie fordern heraus, belasten, erleichtern, drängen auf "mehr", bieten Widerstand. Was man heute versteht oder nicht, wie man es sagt, wo es besonders drückt und was sich rationalisieren läßt - das hängt von den Kultur-Vorfertigungen ab, die unsere Verabredungen für ein Zusammen-Leben bestimmen. Ein Bild, das am Leben bleiben will, bildet dementsprechend

Haupt- und Nebenwerke aus, berücksichtigt Maß-Verhältnisse, läßt zugleich Unperfektes, Fragmentarisches und Reste zu. Es ist überhaupt nicht zu erwarten, daß es zu einem Kauf durch einfache Kausalwirkung kommt oder durch eine einfache "Suggestion". Ein ganzes Räderwerk muß bereits *in Gang gesetzt* sein, ein Entwicklungsbetrieb zwischen einem spezifischen Verwandlungs-Bild und allgemeinen Kultivierungs-Prozessen - erst dann tut sich etwas.

Sobald die Grund-Notwendigkeiten des Lebens gesichert sind und die angebotenen vielen Produkte das gleiche leisten, beginnt sich eine *Psycho-Wirtschaft* zu entfalten. Ihr Wirken bestimmt heute so auffällig unsere Produktion, daß Bild-Inflation, Zukunfts-Angst, Vergessen-Wollen zu eigenen Faktoren werden, die den Kosten-, den Absatz-, den Beschäftigungs-, den Trend-Faktor relativieren. Oder die verpaßte Wandlung bei der Wiedervereinigung: Seelenmächte wie Versorgung, Gemeinsamkeit, Bindung, Ruhe sind wirksamer als Transfer von Geld, von "Freiheit", von Demokratie-Idealen.

## *Konstellationen der Kultur im 20. Jahrhundert*

Das universale Gleichnis vom "Verlorenen Sohn" hat in der Seelen-Geschichte der westlichen Kultur immer wieder als Anhaltspunkt für ein sich selbst malendes Bild gedient. Es wird auch modelliert bei den Metamorphosen dieser Kultur im 20. Jahrhundert.

Bei Nietzsche und Freud zeichnete sich um die Jahrhundertwende ein Kultivierungsproblem ab, das die feste Wertordnung des faustisch-christlichen Mythos auflöste zugunsten einer *Gleichwertigkeit* verschiedenartiger Entwicklungsbilder - deren Dramen ließen sich nicht mehr von einem festen "Gut und Böse" bewerten. Die "jugendbewegten" Söhne und Töchter dieser Kultur entfesselten angesichts der Gleichwertigkeit ihr Drama als ein Drama zwischen Zerrissenheit und *dennoch* wiederzufindender Einheit. Ihnen wurde das "Erlebnis" des Kampfes um eine neue Einheit zum sich selbst spielenden Instrument.

Eine Generation später zeigte sich, daß der einzelne *überfordert* war durch den Anspruch der Kultur, jeder müsse individuell die Einheit des "neuen Menschen" herstellen. Die Massenbewegungen des Kommunismus und Nationalismus versprachen den Menschen, in "*Gemeinschaft*" die verlorene Einheit ihrer Lebensführung wiederzugewinnen. Das führte zunächst zu einer Diktatur und dann zu einem Zusammenbruch der Einheits-Bestrebungen.

Mehr und mehr hatten dann die Gegenbilder der Einheits-Parteien ihren dramatischen Auftritt: jeder für sich und die verschiedensten Verwandlungs-Bilder zugleich haben ihre Chance. Jetzt gaben die "verlorenen Söhne" es auf, den Weg wiederzufinden, der zu einem einheitlichen Lebenssinn führt, in dem sie geliebt und geborgen waren. Sie setzten auf Auskuppeln: *alles geht irgendwie*, gibt zugleich oder nacheinander Sinn - wenigstens solange das "soziale Netz" vor Abstürzen bewahrt.

Im letzten Jahrzehnt hat das nochmals eine kunstvolle Wendung genommen. Angesichts der Unsicherheiten, die zeigen, daß eine *Auskuppel-Kultur* keine Rezepte für die Behandlung von Wiedervereinigungen, Arbeitslosigkeit, Krieg und Völkermord bringen kann, haben die "verlorenen Söhne (und Töchter)" sich ein Schicksals-Bild mit Abtrennungen entworfen. Sie agieren das Gleichnis vom "Verlorenen Sohn" *Zug um Zug* als ein Nacheinander. Zehn Jahre der (abgesicherte) "Verlorene Sohn (Tochter)", alles wird ästhetisiert, Verwandlung wird Kostümwechsel. In einem zweiten Zug "vergessen" sie das alles: mit 30 werden sie der solide Vater, der das Kalb des Berufs, des Hauses, der Familie mästet. Die Angst, durch eine Ver-

wandlungs-Inflation in eine Welt der Panik zu geraten, wird durch *Abtrennungen* zu behandeln gesucht. Der große dramatische Kreis wird zerteilt in zwei Dramenstücke, die nacheinander folgen und durch einen Vorhang voneinander getrennt werden.

## ***Traum-Wirkung***

Wie Seelisches wirkt, das ist die Frage. Daß Wirkung nicht als kausales Nacheinander zu verstehen ist und daß sie nicht bewußten und vernünftigen Überlegungen folgt, sagt uns jede tiefenpsychologische Analyse von Wirkungs-Zusammenhängen. Daß Ermahnungen und Diskussionen nicht sehr viel in der Wirkungs-Welt des Seelischen ausrichten, erfahren wir jeden Morgen aus den Berichten über die UNO-Tätigkeiten in Afrika oder in Bosnien.

Das Seelische wirkt seltsam, tragikomisch, paradox - das entspricht unserer Alltags-Erfahrung. Die Menschen *spüren* das, aber sie wissen meist nichts Genaueres über den Riesenbetrieb und seine Entwicklungen, die uns sagen, was Wirken psychologisch ist. Denn unsere selbstverständlichen Seelen-Klischees und unsere Bequemlichkeit hindern daran, die Sache anders anzugehen und neu zu sehen.

Die Morphologische Wirkungs-Psychologie sucht die Dinge *anders* zu sehen. Das spitzt sich zu in der These: Es ist die Traum-Wirkung, die zum Drehpunkt für ein Verstehen von Wirkung wird - auch für das Wirken von Werbung, Unterhaltung oder Unterrichten. Träume haben geheimen Sinn. Sie stellen dar, wie die seelischen Bilder sich selber malen - und zwar so, daß sie erregende Entwicklungs-Prozesse in Bewegung halten.

Weil es sich selber malt, macht sich das seelische Getriebe auch schon in unserem Alltag irgendwie als "*traumhaft*" spürbar. Aber wir wissen nicht viel von dem, was es ist, wie es ist, warum es ist. Wir müssen schon den ganzen *Entwicklungsgang* gehen, um etwas besser zu *verstehen*, was unser einziger Anhaltspunkt ist: das Wirken des Seelischen, wie es sich in jedem Augenblick zeigt.

Der Traum wirkt fremd - das heißt: Seelische Wirkungszusammenhänge werden bestimmt durch unbewußte Prozesse bei der Behandlung von Wirklichkeit. Das ist zugleich immer eine Selbstbehandlung der seelischen Probleme. Sie organisiert sich nach Maßgabe anziehender oder abstoßender Bilder.

Sie baut den Traum aus wie eine Fabrikation, die extremisiert, austauscht, an Grenzen und Verkehrungen heranführt. Sie bezieht uns ein in eine Dramatik von Wirkungen, die mitreißt und mitnimmt, ohne daß wir das sofort auf einen vernünftigen Sinn bringen können. Der Traum verfremdet die Wirkungsspiralen, die wir am Tag leben, und bringt dadurch das Seeli-

sche immer wieder neu in Bewegung. Wirkungen werden als Wirkungen, ohne vernünftigen Kommentar, spürbar.

Was seelisches Wirken ist, zeigt der Traum auch dadurch, daß er das Unfertige als das Wirksame herausrückt. Der Traum ist und bleibt unfertig. Auch wenn in der Analyse eine Einsicht herausgerückt wird, so wären doch auch andere Ausgestaltungen möglich. Die Wirkungszusammenhänge des Seelischen, wie sie der Traum spiegelt, widersetzen sich dem Gerade-Denken. Traum-Wirkung besagt: Halbfertiges, Unfertiges, Provisorisches und Doppel-Produktion sind System-Kennzeichen des Seelischen. Daher beruht Wirkung darauf, daß wir ausgeprägte und vereinfachende Gestalten wollen und zugleich Unabgeschlossenes, Werden-des, Mehr und Weniger. Unser Interesse haben Übergänge, Umwandlung - wie aus einem etwas anderes wird. Entwicklungen der vielgestaltigen Bilder von Wirklichkeit leben.

Paradoxerweise überrascht uns der Traum durch seine seltsamen Bildauftritte - in ihnen ist aus unserem selbstverständlichen Alltag etwas ganz anderes geworden und dennoch bringen sie uns in eine komplette Entwicklung (in sich). Der Traum macht das Ganze, das seelische Prozesse durchzieht, fremd gegenüber der Vielfalt, in der es zum Ausdruck kommt. Damit macht er uns jedoch nachdrücklich auf die Eigenart "ganzer" seelischer Wirkungs-Zusammenhänge aufmerksam.

Denn ein Wirkungszusammenhang ist immer zugleich ein ganzes Muster und eine Vielzahl von Drehungen, Regungen, Wendungen. Der Traum zwingt uns, das Muster eines Verwandlungs-Bildes - mit bestimmten Verhältnissen, Konsequenzen und Verkehrungen - zu erraten. Zugleich bringt er uns aber auch die elementaren Auftritte nahe, in denen sich dieses Muster entwickeln kann. Für uns sind mehrere geschichtliche Auftritte möglich, als bliebe die zu erratende (ganze) Entwicklung und das elementare Material unserer Auftritte immer in einem Austausch.

Das bedeutet, Wirkungen sind für den Traum "eigentlich". Im Suchen, im Werden, im Montieren finden die Verwandlungs-Bilder heraus, was sie sind und was sie mit sich bringen. Wirken ist Spiegelung, Brechung, Wiederfinden, Vermehren, Zuspitzen, an Verkehrungen merken, was los ist. Was uns zu einem Kauf führt, was uns einen Glauben übernehmen läßt oder welche Unterhaltung uns paßt, steht in einem Wirkungs-Gefüge, das der Traum-Wirkung gleicht.

Traum-Wirkung: Das Seelische malt sein Bild, indem es anprobiert und prüft, ob die Gestalt einer Bild-Entwicklung uns trägt oder nicht. Es entwickelt heraus, was geht und was nicht geht, was wir leiden und nicht leiden können. Das stellt der Traum in malerischen und musikalischen Anhaltspunkten vor Augen. Die Kunst und die Werbung, die Unterhaltung, das Kaufen praktizieren das genauso. Die Wirkung des Traumes bewegt sich in der sinnlichen Wirklichkeit: Wirkung materialisiert sich in nah oder fern, in starr oder beweglich, als giftig oder belebend, als verwandt oder als feindlich. Wie in den Werken der Kunst, sind die Wirkungen, die der Traum mit sich bringt, Fahrten oder Behandlungen, die zwischen solchen materialen Verhältnissen stattfinden.

(Das wirkt sich aus in den Gestalten materialer Symbolik, wie wir sie in der Musik, der Dichtung oder der Bildenden Kunst finden. Das Seelische sucht und nimmt alles Wirkende auf, das beiträgt zu dem bewegenden Bild, das sich selber malt.)

Weil es sich selber malt, macht sich das seelische Getriebe auch schon in unserem Alltag irgendwie als "traumhaft" spürbar. Aber wir wissen nicht viel von dem, was es ist, wie es ist, warum es ist. Wir müssen schon den *ganzen Entwicklungsgang* gehen, um etwas besser zu verstehen, was unser einziger Anhaltspunkt ist: das *Wirken* des Seelischen, wie es sich in jedem Augenblick zeigt.

In Zusammenarbeit mit:

ifm - Freiburg,

Institut für Psychologische Wirkungsforschung

Geschäftsführer: Dipl.-Psych. Dr. Christoph B. Melchers

ifm - Köln

Institut für Qualitative Markt- und Wirkungsanalysen

Geschäftsführer: Dipl.-Psych. H. Grüne, Dipl.-Psych. Stephan Grünewald, Dipl.-Psych. Jens Lönneker

Kultur Medien Psychologie - Köln

Institut für Psychologische Wirkungsanalysen

Geschäftsführer: PD Dr. Dirk Blothner

Rascher & Partner, Unternehmensberatung - Köln

Geschäftsführer: PD Dr. Raimund Rascher

Dr. Daniel Salber - Köln